Sonnabend, den 4. Oktober 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 272. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Faschistenaufmarsch in Oesterreich.

Die Krise, die der österreichische Heeresminister und jetzt auch noch der Bnudeskanzler, durch den Fall Strafella herbeigeführt hat, endet mit einem Minderheitskabinett, in welchem Seipel Außenminster ist. Der frühere Bundeskanzler Schober mußte gestürzt werden, weil er nicht alle Wünsche der Christlich-Sozialen erfüllen konnte, weil diese ihre Parteiherrschaft rücksichtslos, auch gegenüber ihren Koalitionsfreunden, durchgefochten haben. Man könnte ja Vergleiche über all ziehen, was einer gewissen Sorte von Katholiken Parteipolitik bedeutet. Ob das im Reich beim Zentrum oder in Polnisch-Oberschlesien bei der Deutschen Katholischen Volkspartei ist ,allen ist Religion als politisches Geschäft eigen und die bürgerliche Sammlung gegen den sogenannten Marxismus. In Oesterreich haben sich die Großdeutschen und die Landbündler ins Schlepptau der Vaugoin und Seipel nehmen lassen und mußten nun zusehen, wie vom Straßenbahnschaffner bis zum Bundessoldaten, alles nach rein christlich-sozialer Methode vor sich ging, ja, man fragte nicht einmal die Koalitionsgenossen, sondern bestimmte einfach, daß dieser und jener Posten noch von den christlich-sozialen Vertrauensmännern besetzt werden muß. Zuletzt war es der Fall Strafella, jener Mann, dem vor Gericht dekretiert wurde, daß er unsauber und unkorrekt gehandelt habe und doch setzte sich für ihn der Heeresminister Vaugoin ein, daß er Präsident der Bundesbahnen werden müsse. Das war nach verschiedenen Ränkespielen gegen den Bundeskanzler, selbst den Koalitionspartnern zu viel, und es kam zum Bruch, die Großdeutschen und Landbündler lehnen den Eintritt in ein neues Antimarxistisches Kabinett ab, im Gefühl, daß sie schließlich die Zeche bei eventuellen Neuwahlen zu zahlen haben werden. Das Minderheitskabinett Seipel, Vaugoin—Starhemberg hat keine Mehrheit im Nationalrat und muß sich zu Neuwahlen stellen.

Nichts fürchteten die Christlich-Sozialen mehr als Neuwahlen, die erst im Frühjahr 1931 fällig waren. Aber die Katastrophe, sowohl innerpolitisch durch die Heimwehren, als auch wirtschaftspolitisch durch die ungeheure Krise, läßt die Christlich-Sozialen erkennen, daß es besser ist, sich schon jetzt in den Kampf um den Staat zu stellen, denn die Dinge bis zum Frühjahr treiben zu lassen, die dann noch eine größere Niederlage für die Christlich-Sozialen sein würden. So entschloß man sich zu einem Minderheitskabinett, aber, um die Koalitionsfreunde zu schrecken, wurden bald die Heimwehren, jene putschistischen Hahnenschwänze Oesterreichs, in die neue Koalition mit einbezogen. Vaugoin und Seipel machen aus ihrem Herzen keine Mördergrube, sie öffnen dem Faschismus in Oesterreich die Tore. Man muß sich dessen erinnern, welche Anstrengungen der damalige Heimwehrführer Steidle machte, um vor Schober in die Regierung zu kommen. Seipel mußte seinerzeit sich von der Politik zurückziehen, weil sein Kampf gegen die Sozialdemokratie unerträglich wurde und Oesterreich im ganzen Ausland kompromittierte. Er hinterließ aber den Heeresminister Vaugoin als Schutzposten für sich und den Faschismus in der Regierung. Schober verstand es, mit der Opposition zur Einigung zu kommen, die Heimwehrbewegung wurde zurückgeblasen, die Verfassungsänderung endete mit einem Kompromiß und Seipel blieb weiter außerhalb des Einflusses auf die Geschicke Oesterreichs. Inzwischen hatte Schober mehrere erfolgreiche Auslandsreisen, kam mit Italien und Frankreich gut aus, man glaubte, daß sich die österreichischen Verhältnisse stabilisieren werden. Und nun kam der Bruch. Die Koalitionsgenossen klagen einander an, daß sie betrogen worden sind, die Großdeutschen erklären offen, daß man mit einem so hinterlistigen Gegner, wie die Christlich-Sozialen, nicht in einer bürgerlichen Einheitsfront sitzen könne.

Seipel machte aus der Not eine Tugend. Er hat sich offen für die Heimwehren ausgesprochen, er sieht in diesen Hahnenschwänzen jene Kraft, die auch mit der Waffe in der Hand gegen Oesterreichs Arbeiterschaft kämpfen kann. Die verschiedenen Zusammenstöße der Arbeiterschaft mit den Heimwehren sind bekannt. Aber immer stand Seipel, der ewig streitbare Prälat weiß, was ihm die faschistischen Banden nützen können. Er hat den früheren Führer Steidle beseitigen helfen und sich jetzt den jungen Hitlerfürsten Starhemberg als Innenminister in die Koalition berufen. Starhemberg ist ein junger Mann, politisch ein Kind, und es ist schon begreiflich, daß man über den jetzigen Führer des Faschismus auch Einfluß auf die Heimwehren, als die letzte Hilfstruppe der Christlich-Sozialen gewinnen will. Die letzten Nationalratswahlen standen im Zeichen der bürgerlichen Einheitsfront gegen den Marxismus. Noch fast vierjähriger Regierung mit pünktlich jährlichen Krisen, herbeigeführt durch die Parteiherrschaft der größten Koalitionspartei, haben sich die Landbündler und Großdeutschen überzeugen müssen, daß sie die Zeche des christlich-sozialen Bankerotts bezahlen sollen. Es dürfte Seipel, der ja der treibende Kopf ist, und Vaugoin, der jetzige Bundeskanzler, nur der Postenhalter, nicht mehr gelingen, eine antimarxistische Front zu gründen. Darum kommt die Entscheidung Seipels sehr klar zum Ausdruck, was man mit den bürgerlichen Parteien nicht mehr erreichen kann, das muß mit dem offenen Faschismus erzwungen werden. Es war ja bekannt, daß die Heimwehren, als ihnen der Weg in die Regierung von Schober versperrt wurde, ankündigten, daß sie bei den kommenden Nationalratswahlen eigene Heimwehrlisten aufstellen werden. Dem will nun Seipel vorbeugen, gab ihnen das zweifellos wichtigste Innenministerium mit dem Faschistenführer Starhemberg an der Spitze. Dieser hat auch das nötige Geld, um auch die Wahlen der Christlich-Sozialen zu finanzieren, und so hat Seipel mit einem Schlage zwei Fliegen erlegt. Er bezahlt seinen Freunden von der bürgerlichen Koalition ihre Wegbereitschaft gegen den Antimarxismus mit echt christlich-katholischer Münze und sie werden auch bei den Wahlen noch gegenüber den Heimwehren die Haare lassen. Freilich bleibt abzuwarten, ob sich die Steidel und Genossen so einfach werden ausschiffen lassen und ob sie doch noch nicht eigene Heimwehrlisten aufstellen und zwar gegen den persönlichen Willen des Oberfaschisten Starhemberg, der jetzt in der Regierung sitzt.

Die Sozialdemokratie hat diese Entwicklung vorausgesehen und vor Wochen ein Aktionsprogramm entworfen, für welches sie bekanntlich auch das Volksbegehren in Szene setzte, welches über Erwarten einen günstigen Verlauf nahm. Die Sozialdemokratie geht in die Neuwahlen gerüstet, und das Hauptziel ist, die Christlich-Sozialen ein

Die Protestklage der Verteidiger.

Die rechtlichen Verteidiger der verhafteten ehemaligen Abgeordneten haben gestern dem Warschauer Bezirksgericht eine Protestklage überwiesen, in der die Forderung auf Ueberführung der Verhafteten aus dem Militärgefängnis in Brest am Bug in ein Zivilgefängnis rechtlich begründet wird. In dieser Klage wird festgestellt, daß die verhafteten ehem. Abgeordneten als Zivilpersonen ohne Umgehung des Gesetzes in einem Militärgefängnis nicht festgehalten werden dürfen. Dies geht aus der Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. 3. 1928 hervor, dessen erster Artikel lautet: Jegliche Art Gefängnisse unterliegen dem Justizminister. Die Vorschriften dieser Verordnung beziehen sich nicht auf Militärgefängnisse und militärische Haftlokale. In Art. 2 heißt es: Die Gefängnisse sind bestimmt: für Ausübung der Strafe, zur Unterbringung von Personen, die vorläufig verhaftet wurden oder unter dem Verdacht eines Verbrechens festgehalten werden müssen. Daraus geht hervor, daß ein Untersuchungsgefangener nur in einem Gefängnis untergebracht werden kann, das dieser Verordnung unterliegt, in keinem Falle aber in einem Militärgefängnis.

Diese Feststellung wird noch durch Art. 3 des erwähnten Gesetzes bestätigt, in dem es heißt, daß auf Verordnung oder Verfügung des Justizministeriums in den Zivilgefängnissen auch Militärpersonen zur Ableistung ihrer Strafe untergebracht werden können, jedoch auf Antrag der Militärbehörden. Militärpersonen können also in Zivilgefängnissen untergebracht werden, doch Zivilpersonen in Militärgefängnissen nicht.

Außerdem ist in der Verordnung des Justizministers vom 22. 6. 1928 über die Organisierung des Gerichtswesens gesagt, daß die Gefängnisleiter dem Justizministerium unterliegen. Das Militärgefängnis in Brest, in dem die ehem. Abgeordneten gefangen gehalten werden, und dessen Leiter unterliegen aber in diesem Falle nicht dem Justizministerium, sondern dem Kriegsminister.

In der Klage wird weiter festgestellt, daß der Justizminister und die Staatsanwaltschaft faktisch keine Aufsicht über die verhafteten Abgeordneten haben schon allein aus dem Grunde, weil sie in einem Militärgefängnis untergebracht sind. Zum Schluß berufen sich die Verteidiger noch auf den Art. 1 des vorläufigen Reglements für die Militärgefängnisse, in dem gesagt ist, daß in Militärgefängnissen Personen untergebracht werden, die dem Militär-Gerichtswesen unterliegen.

Aus diesen Gründen steht die Festhaltung der verhafteten ehem. Abgeordneten im Militärgefängnis in Brest am Bug im Gegensatz zu den Vorschriften und Gesetzen und schaffe einen unlegalen Zustand, der unverzüglich beseitigt werden müsse.

Man sucht immer noch Waffen.

Dieser Tage wurden in verschiedenen Verbandslokalen der oppositionellen Aufständischen in Oberschlesien Revisionen vorgenommen. Man suchte, wie bekannt wurde, nach Waffen, die man aber nicht fand.

Auch in Posada Olchowska in der Nähe von Sanok wurden Haussuchungen bei einer ganzen Reihe von Mitgliedern der P.P.S. vorgenommen, wobei man gleichfalls nach Waffen suchte. Man suchte dabei in allen Büchern, Heften, Briefen und anderen Gegenständen nach, wo man Waffen überhaupt nicht verbergen kann. Natürlich wurden auch hier keinerlei Schießwerkzeuge gefunden.

In Tomaschow wurden auf Anordnung des Starosten allen Mitgliedern der P.P.S. und D.S.A.P., darunter sämtlichen Magistratsbeamten und Magistratsmitgliedern, die diesen Parteien angehören, die bereits bewilligten Waffenscheine und Waffen wieder abgenommen. Selbst der Stadtpräsident mußte seinen Waffenschein mit dem Revolver den Polizeibeamten ausliefern.

In der Wohnung des verhafteten ehem. Abg. Witos in Wierzchoslawice wurde ebenfalls eine Haussuchung vorgenommen, die sehr eingehend war und ziemlich lange dauerte. Witos besitzt aus der Zeit seiner parlamentarischen Tätigkeit und ganz besonders aus der Zeit, als er Chef des Kabinetts war, eine große Menge wichtiger politischer Korrespondenz und Dokumente, die sämtlich mitgenommen wurden. Man suchte vor allem Witos' Tagebuch, das sehr wichtige Angaben und Bemerkungen aus der Feder Witos' enthalten soll, fand es aber nicht.

Siegreich wollen wir...

Wie der „Robotnik“ berichtet, hat das Sanacjablättchen „Mocarstwowy“, hinter dem eine Faschistengruppe von reinstem Wasser a la Sanacja steht, einen Kriegsruf erlassen, der seinesgleichen sucht und den wir nachstehend unseren Lesern zur Kenntnis bringen, damit sie wissen, wie manche Leute bei uns in Polen denken. Es heißt darin:

„Wir wissen, daß der Kampf zwischen Polen und Deutschland unvermeidlich ist, und wir müssen uns auf diesen Kampf mit Verstand und systematisch vorbereiten. Unser Gott, der Polen tausend Jahre geführt hat, ist in diesem Kampfe mit uns. Das jetzige Geschlecht ist dazu berufen, in den Blättern der Geschichte ein neues Grunwald einzutragen. Die deutsche Niederlage muß vor Berlin erfolgen, um das Zentrum des Preußentums lahmzulegen. Unser Ideal ist es, die polnische Grenze am besten an der Oder und der Neiße, am Pregel und an der Spree festzulegen. „Vorwärts nach dem Westen!“ ist die Parole des gesamten polnischen Volkes. Der Krieg mit den Deutschen wird die Welt in Staunen versetzen. Die polnische Armee hat die Aufgabe, einen unerbittlichen Kampf zu führen, der bis zum Fanatismus geht, ja bis zur Grausamkei.“

Was ist hierzu zu sagen? Jeder möge sich das seine hinzudenken.

schieden zu schlagen, mit dieser katholischen Parteiherrschaft ein Ende zu machen. Man braucht die Lage Oesterreichs nicht näher zu kennzeichnen. Alle Symptome der Nachkriegszeit sind hier in einem fast lebensunfähigem Staatswesen vorhanden. Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise, dazu noch die innerpolitischen Spannungen zwischen den bürgerlichen Parteien im Kampf gegen die Vormacht der Arbeiterklasse. Es gibt in Oesterreich, dank der klaren sozialistischen Politik, keine Kommunisten. Die österreichische Arbeiterklasse steht geschlossen da. Sie hat ein Programm, welches für die nächste Zukunft fordert, daß ein Nationalrat gewählt werden müsse, der es fertig bringt, die geschlossenen Fabriken wieder zu öffnen, die Alters- und Invalidenversicherung einzuführen, die ja bereits als Gesetz beschlossen ist und was mit das Wichtigste ist, der notleidenden Landwirtschaft zu helfen, damit auch das Landproletariat in den Genuß der Staatshilfe kommt, die ihm bisher die Christlich-Sozialen verschlossen haben und ihm dafür Prozessionen und ein besseres Jenseits von des Prälaten Seipels Gnaden in Aussicht stellten. Es wird ein heißer Kampf werden, denn die Hauptkräfte müssen gegen den Einzug des Faschismus gerichtet sein. Jetzt weiß es durch die Minderheitsregierung Seipel, Vaugoin, Starhemberg ganz frei und offen, daß der katholische Prälat Seipel der offene Förderer des österreichischen Faschismus ist. Vom Papst in Italien gesegnet, von Seipel in Oesterreich gefördert, halten die Faschisten Einzug nach Wien, dem sozialistischen Wien, welches jetzt vernichtet werden soll. So wollen es die echten Katholiken unter Seipels Führung.

Man kann auf die Entwicklung der Dinge gespannt sein. Es wird ein heftiger Kampf, von dem anzunehmen ist, daß er mit einer Niederlage der Seipelei und des Faschismus enden wird. Das ist der Sinn des österreichischen Wahlkampfes. —ll.

Die Aktion gegen die Ukrainer.

Weitere Haussuchunge und Verhaftungen.

In Verfolg der gegen die Ukrainer eingeleiteten Polizeiaktion wurde u. a. im ukrainischen Privat-Gymnasium in Jaworow, in dem beim Gymnasium bestehenden Internat, in der Wohnung des Prof. Czmot sowie bei vielen Schülern des Gymasiums Haussuchungen durchgeführt. Es sollen hierbei Schriften der militärischen Geheimorganisation sowie Chemikalien zur Herstellung von Sprengstoffen gefunden worden sein. Verhaftet wurden Prof. Czmot, fünf Schüler des Gymnasiums und der Vormund des Internats.

In Lemberg wurden ebenfalls Haussuchungen im ukrainischen Schülerinternat auf den Namen Sembratowicz sowie im sogenannten kleinen ukrainischen Lehrerseminar durchgeführt. Die Haussuchungen hatten die Verhaftung des Verwalters des Seminars Iwan Tesla zur Folge, bei dem militärische Mappen und ein Vervielfältigungsapparat gefunden wurden. Neben anderen wurde auch bei einem Postbeamten eine Haussuchung durchgeführt, wobei verschiedene Korrespondenz beanstandet wurde.

Im Kreise Czortkow hat die Bevölkerung zu einer Schutzwehr gegen die Brandstiftungen gegriffen. Es wurden besondere Wachen eingeführt, die Tag und Nacht die Anwesen der seßhaften Bevölkerung bewachen.

Wie sich die Ukrainer die freie Ukraine denken.

Unter den Teilnehmern an der Völkerbundversammlung wird eine von ehemaligen ukrainischen Sejmabgeordneten und Senatoren herausgegebene Broschüre verbreitet, worin die Ereignisse im östlichen Kleinpolen besprochen werden und die Lage der ukrainischen Bevölkerung geschildert wird. Die Broschüre trägt den Titel „Der Leidensweg der Ukrainer in Ostgalizien". Die einzige Lösung der ukrainischen Frage erblicken die Verfasser in der Schaffung eines ukrainischen Staates im Rahmen eines künftigen demokratischen Rußlands. Der ukrainische Staat wäre mit Rußland durch eine Föderation verbunden und würde ein Dominionstatut besitzen. Zu einem durch Föderation verbundenen Rußland und der Ukraine müßten sodann Ostgalizien, Wolhynien, Polesie und das Chelmer Land zugeteilt werden. Die Broschüre hat in Völkerbundskreisen großes Aufsehen erregt.

Wieder eine Explosion in Lemberg.

In der vorgestrigen Nacht hat sich im Gebäude der russischen Kooperative „Centrosojuz" eine so heftige Explosion ereignet, daß sämtliche Fensterscheiben in diesem Gebäude und den umliegenden Häusern zertrümmert wurden. In einem der dem Kooperativgebäude gegenüberliegenden Restaurant wurden durch Glassplitter mehrere Personen verletzt, auch haben die Kinder des Hauswächters ernstliche Verletzungen davongetragen. Ueber die Art der Explosion oder die Menge des Explosivstoffes ist man noch völlig im Unklaren. Man nimmt an, daß im Gebäude eine größere Menge von Explosivstoff angehäuft wurde, der dann explodierte.

Erster Jahrestag des Todes Stresemanns

Moskau, 3. Oktober. Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat von Twardowski, hatte heute anläßlich des Todestages Stresemanns die reichsdeutsche Kolonie zu einer Gedenkfeier eingeladen. In einer Ansprache hob Botschaftsrat von Twardowski hervor, daß Stresemann der größte Staatsmann Deutschlands in der Nachkriegszeit gewesen sei. Er habe ohne Rücksicht auf Popularität nur dem Gedanken gelebt, das Vaterland frei zu sehen. Die Bedeutung Stresemanns sei vom gesamten Ausland anerkannt worden. Die Größe des Verlustes, die Deutschland beim Tode des Reichsaußenministers nur geahnt habe, sei in der jetzigen schweren Zeit jedem zum Bewußtsein gekommen. Die Versammlung ehrte auf Aufforderung des Geschäftsträgers das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. An die Witwe Stresemanns wurde das folgende Telegramm gesandt: „Die zu einer schlichten Feier für Gustav Stresemann versammelten Reichsdeutschen in Moskau gedenken am heutigen Tage Ihrer und Ihrer Söhne".

Genf, 3. Oktober. Die Vollversammlung des Völkerbundes veranstaltete am Freitag eine kurze Trauerfeier in Erinnerung an den Todestag des deutschen Reichsaußenministers Dr. Stresemann.

Berlin, 3. Oktober. Auf dem alten städtischen Louisen-Friedhof in Berlin fand heute am Grabe des verstorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann, anläßlich der Wiederkehr seines Todestages die Enthüllung eines Grabmals statt.

Reform des Völkerbundssekretariats.

Heute Abschluß der Genfer Verhandlungen.

Genf, 3. Oktober. Der Bericht des Haushaltsausschusses der Völkerbundsversammlung über die Reform des Völkerbundssekretariats ist am Freitag in der Völkerbundsversammlung ohne Aussprache angenommen worden. Der Bericht stellt in jeder Richtung ein Kompromiß dar. Die Hauptfrage der politischen Leitung des Völkerbundssekretariats ist verschoben worden. Die Völkerbundsversammlung hat die Einsetzung eines neuen Ausschusses beschlossen, der die Aufrechterhaltung oder Beseitigung, die Verminderung oder Erhöhung der Posten der Untergeneralsekretäre beim Völkerbund sowie die sich daraus ergebenden Folgen für die Gesamtleitung des Sekretariats von neuem prüfen soll. In den Verhandlungen des vierten Ausschusses war über die Hauptfrage der politischen Leitung keine Einigung zu erzielen. Angenommen wurde lediglich die Schaffung einer Pensionskasse sowie die Möglichkeit der lebenslänglichen Anstellung der Sekretariatsbeamten, wobei jedoch der Generalsekretär des Völkerbundes in der politischen und in der Informationsabteilung auch zeitweilige Einstellungen vornehmen darf. Ferner ist eine neue verpflichtende Formel geschaffen worden, auf die sich jeder Völkerbundsbeamte bei seinem Eintritt binden muß. Der Antrag Deutschlands, Italiens und einiger anderer Mächte, einen beratenden Ausschuß aus den Untergeneralsekretären beim Generalsekretariat des Völkerbundes zu schaffen, den der Generalsekretär in allen wichtigen Angelegenheiten anzuhören hätte, wurde abgelehnt. Die Zusammensetzung des neuen Reformausschusses wird vom Präsidium der Völkerbundsversammlung bestimmt werden.

Am Sonnabend vormittag findet die abschließende Sitzung der Völkerbundsversammlung statt, in der die ergebnislosen Verhandlungen des Rechtsausschusses über die Angleichung des Völkerbundspaktes an den Kellogg-Pakt zur Sprache kommen werden.

Schlußsitzung in Genf.

Genf, 3. Oktober. Der Völkerbundsrat hielt am Freitag nachmittag eine kurze abschließende Sitzung ab, in der die Beschlüsse der Völkerbundsversammlung geschäftsordnungsmäßig angenommen und an die einzelnen Organe des Völkerbundes weitergeleitet wurden. Die große Entschließung der Völkerbundsversammlung in der Abrüstungsfrage sowie die Protokolle der Verhandlungen wurden dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß überwiesen, der am 6. November in Genf zusammentritt. Ferner wurde beschlossen, daß am 17. November die Regierungskonferenz stattfinden wird, in der über das Inkrafttreten des Handelsabkommens vom 24. März 1930 über einen vorläufigen Zollwaffenstillstand beraten werden soll. Es wurde weiter beschlossen, daß diese Konferenz sich auch mit den auf der Zollfriedenskonferenz in Genf festgesetzten weiteren wirtschaftlichen Verständigungsverhandlungen befassen soll. Zum Präsidenten in der europäischen Regierungskonferenz wurde der frühere holländische Handelsminister Colijn ernannt.

Das Rücktrittsgesuch des deutschen Mitgliedes des Finanzausschusses Dr. Melchior wurde nicht genehmigt, sondern einstimmig auf Vorschlag des Finanzausschusses des Völkerbundes beschlossen, an Dr. Melchior das dringende Ersuchen zu richten, weiter auf seinem Posten zu verbleiben. Lord Robert Cecil und Senator Scialoja richteten an den Grafen Bernstorff, der an Stelle von Dr. Curtius Deutschland im Völkerbundsrat vertritt, die Bitte, er möge dahin wirken, daß Dr. Melchior auch weiterhin seine wertvollen Kräfte in den Dienst des Finanzausschusses stellt.

Schacht spricht in Amerika

über Wirtschaftskrise, Youngplan, Wahlausgang und Moratorium.

Neuyork, 3. Oktober. Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt auf einem Festessen, das die deutsch-amerikanische Handelskammer und das Institut für internationale Erziehung zu seinen Ehren veranstaltete, auf Verlangen interessierter Kreise eine große Rede über das Reparationsproblem und dessen Auswirkung auf den Ausgang der Reichstagswahlen. Schacht erklärte, daß soziale Unruhen und wirtschaftliche Unordnung Kennzeichen der Zeit seien. Es herrsche allgemeine Ratlosigkeit. Niemand wisse mehr, ob die Friedensverträge wirklich zum wahren Frieden, allgemeinen Wohlstand und zur Zufriedenheit führten. Der Redner beleuchtete dann die politischen Auswirkungen des Versailler Vertrages. Zahlreiche Versprechungen seien von den Alliierten nicht eingehalten worden. Man brauche nur an Eupen-Malmedy, Oberschlesien, die Minderheitenfrage und die Abrüstungsfrage zu denken. Durch die Beschlagnahme des Privateigentums und die Auslieferung ungeheurer Sachwerte sei Deutschland alles genommen worden, was von einem Volk zum andern überhaupt übertragbar war. Darüber hinaus verlange man von Deutschland noch Reparationszahlungen. In der Welt herrsche allgemeines Mißtrauen. Eine Wirtschaftskrise ungeahnten Ausmaßes drohe neue soziale Unruhen herbeizuführen. Nichts sei verderblicher und gefährlicher, als abzuwarten, um zu sehen, was kommen werde. Sofortiges Handeln sei notwendig. Der Lebensstandard aller Völker müsse durch internationale Zusammenarbeit erhöht werden, u. zw. nicht nur, um Deutschland zur Aufbringung seiner Reparationsschuld zu helfen. Deutschland sei außerstande, sich neue Märkte zu erobern, da sich andere Völker entweder dagegen sperrten oder aber nicht kaufen könnten. Da keine Substanz mehr vorhanden sei, müsse Deutschland Geld verdienen, um seinen Reparationsverpflichtungen nachkommen zu können. Der Kardinalfehler der sozialistischen Politik sei es gewesen, der Welt und der deutschen Arbeiterschaft vorzumachen, daß Deutschland in der Lage sei, die Reparationszahlungen zu leisten. Seit der Haager Konferenz beginne der kleine Mann in Deutschland einzusehen, daß er an den Wiedergutmachungsverpflichtungen direkt interessiert sei, da er mit seinen eigenen Verdiensten dafür aufkommen muß. Darauf sei der Umschwung zurückzuführen, wie er in dem Ausfall der Reichstagswahlen zum Ausdruck gekommen sei. Das deutsche Volk fühle sich in seiner nationalen Würde fortgesetzt mit Füßen getreten. Die ihm auferlegten Bedingungen seien unausführbar. Diese Erkenntnis habe die verständliche Reaktion verursacht. Schacht gab dann seiner gespannten Zuhörerschaft eingehend die Gründe bekannt, die ihn nach der Haager Konferenz zur Ablehnung des Young-Planes veranlaßt haben. Diese Gründe seien einmal die weitere Beschlagnahme deutschen Eigentums gewesen, ferner die Einführung der politischen Sanktionsklausel, die die Möglichkei zur Anwendung von Gewaltmaßnahmen bedeute. Die gegenwärtige Lage Deutschlands, die eine Folge seiner katastrophalen Wirtschaftslage sei, gebe dem Reichskanzler Brüning unzweifelhaft das Recht, ein Moratorium zu verlangen. Der Reichskanzler schrecke vor diesem Mittel zurück, um die Welt nicht zu beunruhigen. Aber der Antrag auf ein Moratorium wird eines Tages bestimmt kommen. Die Ausführungen machten auf die Zuhörer einen sensationellen Eindruck.

Achtung, Bezirksvorstand und Exekutive, Lodz!

Morgen, Sonntag, 9.30 Uhr vormittags:

Dringende Sitzung.

Thema: Sejm- und Senatswahlen.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!

Der Bezirksvorsitzende.

Sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert Verkürzung der Arbeitszeit.

Berlin, 3. Oktober. In der Freitagsitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde eine Entschließung angenommen, in der sie sich gegen die Arbeitslosigkeit wendet und die Verkürzung der Arbeitszeit anregt, um so die Erwerbslosen wieder zu Arbeit zu bringen.

Ein eigensinniger Marineminister.

Berlin, 3. Oktober. Wie der „Tag" meldet, ist der japanische Marineminister Takarabe zurückgetreten, nachdem der Kaiser den Londoner Flottenvertrag ratifiziert hatte. Admiral Abo ist zum Marineminister ernannt worden.

Beseitigung aller sozialistischer Stadtverwaltungen.

Eine neue Etappe im Kampfe gegen die Sozialisten. — Nach Sosnowice und Radom hat auch Zawiercie bereits einen Regierungskommissar.

Als wir vorgestern im Zusammenhang mit der Nachricht über die Auflösung des Stadtrats und Magistrats und Einsetzung eines Regierungskommissars in Sosnowice die Vermutung ausdrückten, daß nunmehr dieselbe Aktion gegen die städtische Selbstverwaltungen einzusetzen beginnt, die vor anderthalb Jahren gegen die Krankenkassen angewandt wurde, haben wir uns nicht geirrt. General Skladkowski ist dem Beispiel seines Ministerkollegen Prystor gefolgt und hat die Beseitigung der unter sozialistischem Einfluß stehenden städtischen Selbstverwaltungen zum Ziele gemacht. Nach der Auflösung der Selbstverwaltungen und Einsetzung von Regierungskommissaren in Sosnowice und Radom ist nun auch in Zawiercie der Stadtrat aufgelöst, die Magistratsmitglieder ihrer Aemter enthoben und ein Regierungskommissar eingesetzt worden. Nun steht auch die Auflösung des Stadtrats und Magistrats in Lodz bevor und, wie die Sanacjapresse mitteilt, sollen in nächster Zeit in allen Städten der Wojewodschaft Kielce, die eine sozialistische Mehrheit in den Selbstverwaltungen haben, Regierungskommissare eingesetzt werden.

Das Ziel, welches die Regierung hiermit verfolgt, ist dasselbe, wie es bei den Krankenkassen der Fall gewesen ist: Verminderung des Einflusses der Sozialisten in den Städten. Die Beseitigung der Selbstverwaltungen in den Krankenkassen war nur die erste Etappe in diesem Kampfe gegen die Sozialisten und nun folgt die zweite. Es war notwendig, den Sozialisten noch vor den Wahlen einen Schlag zu versetzen und darum die Auflösung der sozialistischen Kommunalverwaltungen.

Um einen Vorwand für derartige Maßnahmen ist die Sanacjaregierung bisher nie in Verlegenheit gekommen. Denn in Polen wird doch seit dem Mai 1926 nur das für gut befunden, was im Namen der „moralischen Sanierung" geschieht. Und darum „saniert" man eben auf alle mögliche und unmögliche Art. . . .

Tagesneuigkeiten.

Adwentowicz endgültig zurückgetreten.

Die Mitglieder des Stadttheaters bei Ziemiencki.

Nachdem der bisherige Leiter des Stadttheaters Direktor Adwentowicz vorgestern sein Amt als Direktor des Städtischen Theaters endgültig niedergelegt hatte, erschienen gestern vormittags beim Stadtpräsidenten Ziemiencki die Mitglieder des Stadttheaters mit Herrn Jan Pawlowski an der Spitze, um ihm den Vorschlag zu machen, die Leitung des Städtischen Theaters der Künstlervereinigung zu übertragen.

Stadtpräsident Ziemiencki nahm den Vorschlag der Künstler zur Kenntnis, erklärte aber, daß die Entscheidung über die Frage der Leitung des Stadttheaters dem Stadtrat vorbehalten bleibe.

Der Stadtrat wird sich also in den allernächsten Tagen mit der Frage der Besetzung des freigewordenen Postens des Theaterdirektors zu befassen haben.

Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Erwerbslosenunterstützungen.

Heute, Sonnabend, den 4. Oktober, haben sich im Unterstützungsamt, Luisenstraße (28-go Pulku Strelc. Kan.) alle die Erwerbslosen zum Empfang der außerordentlichen staatlichen Unterstützungen zu melden, die in der Zeit vom 8. bis 13. September d. Js. registriert worden sind und deren Namen mit den Buchstaben T, U, W, Z beginnen.

Registrierung des Jahrgangs 1910.

Heute, Sonnabend, haben sich im Büro der Militärpolizei, Petrikauer Str. 212, in den Amtsstunden von 8 Uhr morgens bis 13.30 Uhr alle jungen Männer zu melden, die im Jahre 1910 geboren wurden, im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit R, S, Sz, T, U beginnen. Aus dem Bereich des 7. Polizeikommissariats haben sich alle jungen Männer des gleichen Jahrgangs zu melden, deren Namen mit L, M, N, O, P beginnen.

Werbetag für das Genossenschaftswesen.

Wie schon mitgeteilt, sind die Lodzer genossenschaftlichen Organisationen gegenwärtig mit Vorbereitungen zum Werbetag für das Genossenschaftswesen, der am 5. Oktober stattfindet, beschäftigt. Zur Organisierung dieses Werbetages haben die in Frage kommenden Organisationen ein Komitee aus folgenden bekannten genossenschaftlichen Funktionären niedergesetzt: Wolczynski, Tysiak und Walczakowski.

Der Streik der Autobusbesitzer.

Der Konflikt mit den Autobusbesitzern, die sich gegen die Benutzung zweier privater Autobushöfe wehren, soll durch eine Wojewodschaftskommission entschieden werden. Die Fragen des Autobusverkehrs werden durch eine Verkehrskommission unter Vorsitz des Wojewoden geregelt, wie dies ein Vorschlag des Postministeriums vorsieht. (b)

Schneefälle in Polen.

Der Temperatursturz, der gestern in ganz Polen zu verzeichnen war, führte in einigen Gegenden zu Schneefällen. Die niedrigste Temperatur wurde in Sarny (Wolhynien) notiert, wo das Quecksilber in der Nacht bis auf 4 Grad unter Null gefallen war. In Wola Gonsienicowa (Tatragebirge) wurden 3 Grad unter Null verzeichnet. Der Schneefall in den Bergen hat eine ganz passable Schneedecke von ca. 12 Zentimetern erzeugt. An der Meeresküste, sowie am Sanflusse und in einigen Karpatentälern wurde eine Wärmetemperatur von + 5 Grad beobachtet. Nach den Wettervorhersagen polnischer meteorologischer Stationen ist mit einer weiteren Abkühlung zu rechnen.

Vorgestern waren am Horizont große Massen von Zugvögeln zu beobachten, die in Anbetracht der herannahenden Kältewelle ihre alten Quartiere verlassen hatten und in großen Scharen nach Süden zogen. Der Anblick dieser nach einer wärmeren Gegend ziehenden gefiederten Armee mag in der Brust manchen Beobachters wehmutsvolle Stimmungen ausgelöst haben.

Drei Brände in der Stadt.

Gestern in den Abendstunden ist an drei Stellen unserer Stadt Feuer ausgebrochen, das zum Glück nicht größeren Umfang annahm, weil die Feuerwehr sofort zur Stelle war und das Feuer auf seinen Brandherd lokalisierte. Gegen 8 Uhr abends war in dem Baumwollmagazin von Birnbaum, Sienkiewicza 3/5, ein Feuer ausgebrochen, das von dem bald darauf eingetroffenen 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach halbstündiger Arbeit gelöscht wurde. Der Sachschaden ist bedeutend. — Das zweite Feuer entstand um 10 Uhr abends in einem mit Stroh gefüllten Schuppen in der Limanowski-Straße 35, das die angrenzenden Wohnhäuser bedrohte. Da die Feuerwehr rasch zur Stelle war, konnte größerer Schaden verhütet werden. Der Schuppen ist niedergebrannt, zwei Arbeiterwohnungen wurden beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf 6000 Zloty. — Fast zu gleicher Zeit entstand in der Kleinweberei in der Zimmerstraße 7 infolge Kuzschluß ein Feuer, das einige Webstühle vernichtete. Der Schaden beträgt hier gegen 8000 Zloty. (a)

In der gestrigen Nacht wurde die Feuerwehr zu einem Brande gerufen, der in der Spinnerei der Firma Gebr Piotrkowski, Fuchs u. Co. an der Pomorska 141 ausgebrochen war. Das Feuer war infolge Erhitzens der Lager an den Maschinen entstanden. Nach einer Löschtätigkeit von einer Stunde konnte das Feuer von dem 2. Zuge unterdrückt werden. (p)

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Der Roman „Erkämpftes Glück" von Rudolf Nehls, der Roman der beiden jungen Mädchen Loni und Maja, die mit unermüdlicher Tapferkeit allen Fährnissen trotzen, die sich durch Tausende von Hindernissen durcharbeiten, die lieber verhungern, als Unehrhaftes an sich herankommen zu lassen, die Geschichte dieser beiden liebenswerten, tüchtigen Mädels wird so rührend, so fesselnd, so warm und so überzeugend dargestellt, daß sie sich tief in das Herz des Lesers einprägt. Unseren Lesern stehen hier Stunden ungetrübten Genusses bevor.

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[66

Mit Ruth waren nun alle abgereist; nur Sylphe und Viktoria waren zurückgeblieben. Es war zeitig Frühling geworden in diesem Jahre. Herrlich lockte die Märzsonne.

Unter Jacks Leitung hatte die kleine Braut eifrig Reitstunden genommen. Jack und Bamba würden mit Viktoria und José wieder in ihre Heimat zurückkehren, während Jimmy bei Sylphe blieb.

José selbst hatte Sylphe darum gebeten, die beiden mitnehmen zu dürfen, damit Viktoria drüben wenigstens zwei vertraute Menschen um sich hatte und nicht auf die fremden Leute angewiesen war. Schweren Herzens hatte sich Sylphe dazu entschlossen, und auch Bamba war erst nach Sylphes warmem Zureden bereit, ihre geliebte Herrin zu verlassen und mit Viktoria zu gehen.

Bamba war nun schon auf Felseneck immerzu um Viktoria herum, und bald hing sie mit abgöttischer Liebe an ihrer Viktoria, die ihrem „Goldkind" — so nannte sie Sylphe noch immer — so ähnlich war.

Und Viktoria wieder hatte restloses Vertrauen zu der Alten, die ihr nicht genug von drüben erzählen konnte, von der neuen Heimat, die auf Viktoria wartete. Immer wieder fragte sie nach den Schwiegereltern, mit denen sie in ständigem Briefwechsel stand, nach den Plantagen, nach den großen Städten, und unermüdlich erzählte Bamba alles, was Viktoria hören wollte. Viktoria war reichlich mit sich beschäftigt und hatte wenig Zeit, sich um Sylphe zu kümmern.

Die junge Frau war fast ganz sich selbst überlassen. Sie streifte stundenlang im Park umher, wandelte ruhelos immer wieder durch das Schloß, vor allem durch die Ahnengalerie; sie führte zusammenhanglose Gespräche mit den Bildern an der Wand, vor allem mit der schönen Brigitte und mit dem Großvater.

Dann, mitten drin, kehrte sie um und ließ sich ihr Reitpferd satteln.

Sylphe ritt los, allein, niemand durfte sie begleiten. Niemand hätte diese irrsinnigen Ritte mitmachen wollen, von denen Sylphe und der Gaul schweißbedeckt zurückkehrten.

In ihrem Zimmer sank sie dann auf ein Ruhebett. Man hörte von draußen, daß sie vor sich hin lachte und krauses Zeug mit sich selbst sprach.

Dann wieder weinte sie, oder sie, die sonst die Güte selbst gewesen war, fuhr die Dienerschaft aus nichtigen Gründen mit harten Worten an.

Die Leute flüsterten unter sich, daß die Schloßherrin nicht mehr richtig bei Verstande sein müßte.

Man sagte indes Viktoria nichts von diesen Dingen, und selbst Heiner hatte keine Ahnung von dem Zustand, in dem sich seine Frau befand.

Erst als Frau Smith, die jetzt im „Verwunschenen Schloß wohnte, um es zu beaufsichtigen, zu einem kurzen Besuch nach Felseneck kam, wagte man, ihr von all diesen seltsamen Dingen zu erzählen. Und als Frau Smith die veränderte Sylphe sah, rief sie den Arzt, ohne sich um das Verbot Sylphes zu kümmern, die von einer Untersuchung nichts wissen wollte.

Der alte, tüchtige Dorfarzt kam und untersuchte die junge Frau, die absolut nicht krank sein wollte. Nach der Untersuchung lächelte er leise und teilte der fassungslosen jungen Frau mit, daß sie sich von jetzt an nur zu schonen habe, daß sie die wilden Ritte unterlassen und daß sie sich ganz ruhig verhalten sollte; sie würde ein Kind bekommen.

Sylphe schnellte diesmal nicht empor, wie es sonst ihre Art war. Sie blieb ruhig liegen, mit halb geöffnetem Mund, und ließ den Arzt gehen, ohne zu hören, daß er sich von ihr verabschiedete.

Es dauerte geraume Zeit, bis Sylphe sich über das klar geworden war, was sie gehört und was sie jetzt zu tun hatte. Dann aber — es war ernsthaft und lange mit sich zu Rate gegangen — hatte sie einen festen Entschluß gefaßt, den sie am nächsten Tage unweigerlich ausführen würde.

* * *

Die ersten warmen Tage kamen. Es roch nach frischer Erde. Hell schien die Sonne, und der Wind, der über die Felder trieb, konnte die Wärme nicht ganz verjagen. Ueberall sah man das Werden in der Natur.

Auch die junge Frau wurde davon gepackt, die da im offenen Wagen, wohlverpackt, durch die Landschaft fuhr. Oft hatte sie die Augen geschlossen, und dann saß sie regungslos da, in Gedanken versunken.

Jetzt bog das Auto in einen hohen Buchenwald ein Die Bäume waren noch kahl, die Knospen harrten noch auf die befreiende Wärme; aber in den Zweigen herrschte jetzt schon eifriges Treiben. Lockrufe erschallten und Fink, Rotkehlchen und Amsel übten eifrig an ihren Liebesliedern. Süß erklangen die Weisen, und sie entzündeten eine lodernde Fackel im Herzen der jungen Frau.

Endlich lichtete sich der Wald; Buchenau lag vor ihr Bald fuhr Sylphe in den Gutshof ein. Eilig kam der Inspektor, der die Herrin schon aus der Ferne erkannt hatte; er begrüßte sie ehrerbietig und half ihr aus dem Wagen.

Heiner hatte die Hupe gehört und war oben am Hauseingang erschienen. Er ging seiner Frau ein paar Stufen entgegen. Die beiden standen sich gegenüber, während sich der Inspektor zurückgezogen hatte.

Heiner und Sylphe waren wortlos hinaufgegangen, in das kleine Zimmer getreten, das vorn im Flur lag.

„Du?" klang es dann fragend und kühl von den Lippen des Mannes, während er seiner Frau die Hand reichte.

„Ach, Heiner, ich... ich..."

Wie erschöpft hielt Sylphe inne; dann schloß sie taumelnd die Augen und sank an Heiners Brust.

Heiner trug die anscheinend ermattete Frau zu einem tiefen Sessel, dann half er ihr aus dem Mantel, nahm ihr die Pelzmütze ab. Stillschweigend ließ Sylphe es geschehen. Sie bewegte sich nicht und gab nicht einen Ton von sich; sie saß regungslos zu Boden. (Schluß folgt)

Rauchverbot für Personen unter 16 Jahren — aber in Posen.

In Nr. 43 des „Poznański Dziennik Wojewódzki" vom 27. September ist eine Verordnung des Posener Wojewoden veröffentlicht, nach der mit Zustimmung der Wojewodschaftskammer für den Bereich der Posener Wojewodschaft folgendes bestimmt wird:

§ 1. Es wird Personen unter 16 Jahren verboten, auf öffentlichen Wegen und Plätzen sowie in Anstalten und öffentlichen Verkehrseinrichtungen zu rauchen.

§ 2. Jeder, der eine Person unter 16 Jahren in seiner Fürsorge hat, die seiner Aufsicht unterliegt und zum gemeinsamen Hausstand gehört, ist verpflichtet, sie von Ueberschreitungen des § 1 zurückzuhalten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen vorliegende Verordnung werden mit Geldbußen bis zu 60 Zloty bzw. entsprechender Haft im Falle der Uneintreibbarkeit der Geldbuße bestraft.

§ 4. Die §§ 1 und 2 der Polizeiverordnung vom 26. September 1917 werden aufgehoben.

§ 5. Vorliegende Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im „Poznański Dziennik Wojewódzki" in Kraft.

Bei uns würde eine solche Verordnung gewiß auch von mancherlei Nutzen sein.

Neue Briefmarken.

In den nächsten Tagen beabsichtigt das Post- und Telegraphenministerium eine neue Ausgabe von Briefmarken im Werte von 5, 15, 25 und 30 Groschen in Umlauf zu setzen. Die Herausgabe der neuen Briefmarken erfolgt anläßlich des 100. Jahrestages des Novemberaufstandes. Auf den Marken sieht man zwei Soldaten in Kampfstellung und einen weißen Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Die Aufschrift lautet: „Hrochow, Igamie 29. 9. 30".

Unfall bei der Arbeit.

Dem bei der Straßenpflasterung an der Ecke Napiorkowskiego und Lenczycka beschäftigten Arbeiter Wawrzyniec Kozuszek ist gestern während der Arbeit eine große Betonplatte auf den linken Fuß gefallen, wodurch die Fußknochen zertrümmert wurden. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Krankenkassenspital gebracht. (n)

Festnahme eines gefährlichen Warschauer Banditen in Lodz.

Die Untersuchung in der Angelegenheit des Einbruchsdiebstahls im Büro des Kohlenkonsortiums „Progreß", Kilinskiego 63/65, hat immer noch nicht die erwünschten Resultate ergeben. Der festgenommene Nachtwächter des Büros, Franz Gerling, verbleibt weiterhin in Haft. Vorgestern nachts haben Polizeiabteilungen erneut eine Razzia auf Verbrecher veranstaltet in der Hoffnung, die Einbrecher habhaft zu werden. Wiederum wurden verschiedene verdächtige Individuen festgenommen und hinter Schloß und Riegel gesetzt. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein von der Warschauer Polizei seit langer Zeit vergeblich gesuchter Einbrecher, dessen Namen jedoch auf die noch andauernde Untersuchung geheim gehalten wird.

Unfall eines Magistratschauffeurs.

Gestern um 9 Uhr morgens fuhr der Straßensprengwagen des Magistrats durch die Andrzejastraße. Bedient wurde der Wagen von dem an der Morskastr. 10 wohnhaften Chauffeur Stanislaw Gettler und dessen an der Glowna 30 wohnhaften Gehilfen Tomasz Dombrowski. Vor dem Hause Andrzeja 28 stieg Dombrowski ab und gab an, etwas erledigen zu müssen, weshalb Gettler auf ihn warten möge. Da das Warten Gettler indes zu lange dauerte, so stieg er ab, um selbst die Kurbel am Motor anzudrehen. Die Kurbel sprang jedoch zurück und zerschmetterte ihm die Hand. Der so schwerverletzte Chauffeur wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft verbunden und nach dem St. Josephskrankenhaus gebracht. (p)

Blutige Schlägereien.

Während einer Schlägerei mit angeheiterten Personen wurde an der Ecke Wilcza- und Emilienstraße der 21jährige Arbeiter Stanislaw Langer, Emilienstr. 42 wohnhaft, am Kopf und am Körper schwer verletzt. Ein Arzt der Unfallrettungsstation erteilte dem Verletzten die erste Hilfe. — In der Lutomirskastraße wurde eine Frau namens Rosalie Andrzejczak von einem Unbekannten angefallen, der ihr eine Stichwunde am Kopfe beibrachte. Die Verletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Ein Opfer der Streitsucht.

Vorgestern nachmittag war der Flur des Hauses 12 der 11go Listopada-Straße der Schauplatz eines recht eigenartigen Vorfalls. Eine junge Frau stritt laut schreiend mit einem jungen Manne, bis sie plötzlich von konvulsivischen Schmerzen befallen zu Boden stürzte und mit dem Kopf gegen den Rand einer Eisenbrücke schlug. Die Frau — eine gewisse Maria Wypych — erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der junge Mann, mit dem die Verunglückte die scharfe Auseinandersetzung hatte, verschwand im Gewühl der angesammelten Zuschauer.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27; W. Danielecki, Petrikauer 127; Jisnicki u. Cymer, Wulczanska 37; Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; Hartmanns Erben, Mlynarska 1; Kahane, Limanowskiego 80; J. Klupta, Kontna Nr. 54. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

4 Jahre Zuchthaus wegen versuchten Brudermordes.

Vor dem Bezirksgericht hatte sich der Einwohner des Dorfes Przewodowice Franciszek Mielczarek zu verantworten, der am 12. März 1929 versucht hat, seinen mit ihm unter einem Dache wohnenden Bruder Antoni durch das Fenster zu erschießen. Er beriet sich nach der Tat mit einem Nachbarn, ob es nicht am besten wäre, den Mordversuch einzugestehen und gab auch dem bald darauf am Tatorte eingetroffenen Polizisten gegenüber zu, den Schuß durch das Fenster auf seinen Bruder abgegeben, jedoch nicht getroffen zu haben. Im Laufe der Untersuchung änderte Franciszek Mielczarek jedoch die Aussage und gab an, es sei öfter zu Streitigkeiten und Schlägereien zwischen ihnen gekommen. Den Schuß durch das Fenster habe Antoni jedoch selbst abgegeben, um ihn wegen versuchten Brudermordes anklagen zu können. Trotz dieser gewundenen Aussagen verurteilte das Gericht Franciszek Mielczarek zu 4 Jahren Zuchthaus. (p)

Kunst.

Theaterpolitik der Sowjets. Die Sowjets entwickeln in der letzten Zeit ein großzügiges Kulturprogramm. Sie haben bedeutende Mittel dafür zur Verfügung gestellt und werfen sich in erster Linie auf den Ausbau eines sowjetrussischen Theaterwesens. So wird demnächst unter einem gewaltigen Kostenaufwand der Bau eines großen Opernhauses in Charkow in Angriff genommen. In der Stadt Umanj ist soeben der Bau eines neuen Theaters, das 1000 Zuschauer faßt und eine Million Rubel gekostet hat, fertiggestellt worden. Das Staatliche Pädagogische Theater in Moskau wird vollständig umgebaut und soll 900 Plätze erhalten. Im Jahre 1932 plant man für die Stadt Minsk ein neues Theater mit etwa 2500 bis 3000 Plätzen. Daneben werden die folgenden Städte neue Bühnen erhalten: Orenburg, Wjatka, Syfrans, Klinzy, Kimry, Orel, Iwanowo-Wosnessensk (ein großes Kinotheater), Odessa (das Sibirjakowsche Theater) und Samarkand. Die Stadt Rostow am Don bekommt ein Theater mit 2500 Plätzen und einem Kostenaufwand von 3 200 000 Rubeln. Bei der Hauptverwaltung der Kunst besteht die Absicht, einen Theater-Konzern zu gründen, der den Betrieb der Staatstheater, der staatlichen Philharmonien, der staatlichen Zirkusse und der Zentraltheaterkassen übernehmen wird. In die fünfzig landwirtschaftlichen Kollektiven des Leningrader Bezirks sind vor kurzem siebzig Studenten des Konservatoriums der Musik entsandt worden mit dem Auftrag, dort Musik- und Chorgesangsvereinigungen zu organisieren.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Trauungen. Heute um 5.30 Uhr findet in der St. Trinitatiskirche die Trauung des Herrn Emil Hentschel mit Frl. Alice Lange statt. Der Bräutigam ist ein eifriges aktives Mitglied des Zubardzer Ev. Kirchengesangvereins. Auch wir gratulieren.

Heute um 6 Uhr nachmittags findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Herrn Oskar Wirsch mit Frl. Margarete Karoff statt. Glückauf dem jungen Paar!

Familienabend im Christl. Commisverein. Heute, Sonnabend, um 9 Uhr abends, veranstaltet der Commisverein in seinen eigenen Vereinsräumen, Kosciuszko-Allee 21, einen großen Familienabend (Sommer-Abschiedsfest) mit sehr reichhaltigem Programm. Diese Veranstaltung wird durch Musik, Gesang und Humor in abwechslungsreicher Weise reichlich ausgebaut sein. Die Vergnügungskommission hat sich redliche Mühe gegeben und hofft auf einen starken Besuch. Die Vereinsleitung wendet sich an alle Mitglieder mit der Bitte, diesen heutigen Abend für ihren Verein zu reservieren. Ganz besonders sei noch darauf hingewiesen, daß zum Tanze das Hausorchester unter Kapellmeister Tölgs bewährten Leitung aufspielen und somit jung und alt auf seine Rechnung kommen wird. Auch die Vereinswirtschaft hat für Speisen und Getränke reichlich gesorgt. Eingeführte Gäste sowie Mitglieder befreundeter Vereine sind immer gern gesehen.

Preispreference-Veranstaltungen. Am heutigen Sonnabend veranstaltet die Ortsgruppe Lodz-Zentrum, Petrikauer 109, einen Preispreference-Abend. Auch der Lodzer Sportverein „Pogon", Petrikauer 249, und der Gesangverein „Danysz" laden ihre Mitglieder und Sympathiker zu diesem Spiel für heute abend ein.

Sternschießen. Der Männergesangverein „Concordia", Glownastr. 17, sowie der Lodzer Sport- und Turnverein laden für Sonntag die Herren Schützen zum Sternschießen ein. Nach dem Schießen gemütliches Beisammensein.

Sport.

Die heutigen Boxkämpfe im Helenenhof.

Für die heutigen Boxkämpfe, welche um 19 Uhr im kleinen Saal des Helenenhofs ausgetragen werden, sind folgende Paarungen aufgestellt worden:

Fliegengewicht: Linde (Union) — Piaskowski (Poznanski).
Bantamgewicht: Höhne (Union) — Bauer (Widz. Man.).
Federgewicht: Piontkowski (Union) — Mantaj (IKP.).
Federgewicht: Kieszkowski (Un.) — Klimkiewicz (Zjedn.).
Federgewicht: Szlegiel (Un.) — Zielinski (Widz. Man.).
Leichtgewicht: Garin (Geyer) — Rak (Union).
Weltergewicht: Wudel — Frankus (beide Union).

Die niedrigen Eintrittspreise von 75 Groschen ermöglichen es jedem, die interessante Veranstaltung zu besuchen. b.m.

Tennis: Lodzer Tennisklub — Touring.

Am morgigen Sonntag findet auf den Plätzen des Lodzer Tennisklubs ein Tennis-Vereinsmatch Touring-Club — Lodzer Tennisklub statt. Trotz der letzten großen Erfolge der Violetten, dürfte der Lodzer Tennisklub, der ohne Gebr. Stolarow antritt, die Oberhand behalten.

Warschauer Y.M.C.A. in Lodz.

Am heutigen Sonnabend und morgen, Sonntag, finden im Turnsaale des Deutschen Knabengymnasiums Korbballwettspiele unter Beteiligung der Warschauer Y.M.C.A., Triumph, L.K.S. und Hasmonea statt.

Der Profiboxsport zieht ein.

Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, sind Gorny, Wiczorek, Wochnik und Pyka Berufsboxer geworden. Die Organisation des neuen Berufsboxsportverbandes in Polen hat der bisherige Verbandskapitän des P.Z.B. Sadlowski übernommen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 4. Oktober 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05, 16.20 und 19.20 Schallplatten, 17 Jugendstunde, 19 Verschiedenes, 20 Radiostimme, 20.15 Leichte Musik, 22.15 Nachrichten.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
19.15 Mandolinenkonzert, 20.15 Unterhaltungskonzert 22.30 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 und 18.15 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 19.05 Unterhaltungsmusik, 21.10 Kabarett. Anschließend Tanzmusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
16 und 16.45 Schallplatten, 18.30 und 19.30 Neue Unterhaltungsmusik, 20.30 Operette: „Die beiden Blinden", 22.40 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 14.30 Kinderstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 21 Operettenabend.

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Jazzmusik, 17.30 Schallplatten, 18.20 Deutsche Sendung, 19.30 Opernübertragung, 22.30 Unterhaltungsmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.20 Schallplatten, 17 Liederstunde, 17.30 Haydns Klavierwerke, 19.35 Konzert, 20.30 Lustspiel: „Abenteuer in den Pyrenäen", anschließend Abendkonzert.

Eine Rundfunkzeitung.

In Neuyork ist eine „sprechende Zeitung" gegründet worden, ein Unternehmen, das durch Radio von 10 Uhr früh bis in die Nacht hinein wie eine Tageszeitung die neuesten Nachrichten mitteilt. In dem Lichtspieltheater „Newsreel" werden Tagesereignisse durch Wort und Lichtbild mitgeteilt und besprochen. Diese „Rundfunkzeitung", der man den Namen „Talking Newspaper" gegeben hat, entwickelt sich vorzüglich.

Heute Briefkasten des Lodzer Senders.

Vom Radiodrachen in Radzimin.

Redakteur Jan Piotrowski, der beliebte Leiter des Briefkastens des Lodzer Senders, wird heute nachmittag um 4.35 Uhr Briefkastenstunde abhalten, in deren Verlauf alle an den Lodzer Sender gerichteten Briefe beantwortet werden. Ferner wird Herr Piotrowski von dem „Radiodrachen in Radzimin" erzählen, der vor der Vollendung steht. Was das ist? — Der „Radiodrache" ist die polnische Riesenstation bei Warschau, die bekanntlich über eine Senderenergie von **120** Kw. verfügen wird.

Radzimin wird der stärkste Rundfunksender auf dem europäischen Festlande sein. Er wird in ganz Polen mit dem Detektor zu hören sein, wird ein vorzügliches Werbemittel für unser Land und eine „Schutzmauer" für Europa gegen die vom sowjetrussischen Rundfunk verbreitete Propaganda werden. Nähere Auskünfte über diese interessante Großsendestation — heute nachmittag durch Redakteur Piotrowski.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Chojny. Leseabend. Heute, Sonnabend, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokal, Rysza 36, der erste Leseabend statt. Die Mitglieder der Ortsgruppe werden aufgefordert, an diesem Leseabend zahlreich teilzunehmen.

Zgierz. Vorstandssitzung. Sonnabend, den 4. Oktober, um 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist Pflicht eines jeden Vorstandsmitgliedes.

Pabjanice. Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 4. Oktober, um 7.30 Uhr findet im Lokale Aleja Kosciuszki 28 eine Mitgliederversammlung statt, zu der alle Mitglieder und Sympathiker der Partei herzlich eingeladen werden.

Schachsektion „Fortschritt". Am Sonnabend abend 7 Uhr findet eine Vorstandssitzung statt. Das Erscheinen sämtlicher Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Sonntag, den 5. Oktober 1930, um 5 Uhr nachmittags veranstaltet der Jugendbund, Petrikauer 109, eine

Feier des internationalen Jugendtages

mit folgendem Programm:

1. Gemeinsames Jugendlied;
2. Gedicht;
3. „Nie wieder Krieg";
4. Mahnruf der Menschheit;
5. Zithervorträge;
6. „Wien";
7. Gemeinsames Lied.

Zweiter Teil:

8. „Vor dem Schiedsrichter";
9. „Scherz und Ernst";
10. Gesellschaftsspiele.

Alle Jugendgenossen und Freunde der Jugend werden zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Lodz-Zentrum. Sonntag, den 5. Oktober, um 10 Uhr vormittags, findet ein Handballwettspiel der Ortsgruppen Lodz-Zentrum und Alexandrow statt, und zwar auf dem Touristen-Sportplatz in der Wodna-Straße. Sammelpunkt der Sportler um 9 Uhr früh im Jugendheim, Petrikauer 109. Freunde und Gönner der Bewegung werden hierzu zu dem Wettspiel geladen.

Der Vorstand.

Aus dem Reiche.

Kampf um die Tomaschower evangelisch-deutsche Volksschule.

Der Schulinspektor will die 7. Klasse liquidieren. — Ein Schritt der Schulvormünder beim Herrn Kurator.

Am 3. Oktober d. J. begab sich aus Tomaschow eine Elterndelegation der deutschen Schulen, bestehend aus den Vormündern Vizepräsident Alfred Weggi, Stadtverordneten Oskar Rapke und Felsch zum Herrn Schulkurator in Lodz und unterbreitete diesem folgendes Memorial der Elternversammlung:

„Auf Grund der Klassifikation und Eintragungen für das Schuljahr 1930/31 zählt die deutsche 7klassige Schule 11 Abteilungen, und zwar 7 ordentliche und 4 Paralellabteilungen. (I—VI.)

Am Anfang des Schuljahres hat der Herr Schulinspektor in Brzeziny dem Schulleiter der deutschen Schule Gailert bekanntgegeben, daß mit Rücksicht darauf, daß ein neuer Etat für diese Schule nicht vorgesehen ist, zwei Abteilungen zusammenzuschließen sind und der Schulplan für 10 Abteilungen mit 10 Lehrkräften festzusetzen ist. (Religion lehrt ein Lehrer.) Auf Grund dieser Anordnung wurden zwei IV. Abteilungen vereinigt, deren Schülerzahl sich auf 71 beläuft.

Am 26. September d. Js. erschien aber im Schulgebäude der Herr Schulinspektor und erklärte dem Schulleiter, daß die zwei IV. Abteilungen wieder in zwei einzelne Abteilungen geteilt werden. Da nun aber eine Lehrkraft fehlen wird, wird die 7. Abteilung mit einer gleichen Abteilung einer polnischen Schule zusammengelegt werden. (Das bedeutet also die Liquidierung der 7. Abteilung in der deutschen Volksschule. Die Red.)

Diese deutsche Schule befindet sich in einem ausschließlich für deutsche Kulturzwecke bestimmten Gebäude und außer den Unterrichtssälen verfügt die Schule über einen Turnsaal, Saal für Naturkunde und Handarbeiten. Alle diese Räume sind mit entsprechenden Möbeln ausgestattet. Die Schule besitzt viele Lehrgegenstände, eine Schülerbibliothek bestehend aus 900 Bänden un dEpidjaskop.

Das Ministerium für Religion und Bildung hat laut Beschluß vom 12. III. 1925 L 3583/I der Schule den Namen „Mikolaj Rej" zugeteilt. Laut Beschluß des Lodzer Schulkuratoriums vom 13. II. 1927 L 19705/Ex. 26 wurde diese Schule im Schulnetz als 7klassige anerkannt. Jedoch existiert diese als solche schon seit dem Jahre 1922 und während dieser Jahre haben schon 8 Jahrgänge die Schule mit guten 7klassigen Zeugnissen verlassen. Im Jahre 1935 wird die Schule auf ihr 100jähriges Bestehen zurückblicken können. Die Schule ist als gute Lehranstalt bekannt, was auch die guten Zeugnisse der Schulinspektion beweisen.

Im Schuljahre 1929/30 wurde die Lehrerin Dzawachiszwili nach Petrikau versetzt, während an ihre Stelle eine unvollständige Kraft für 16 Stunden täglich zugeteilt wurde. Als nun im laufenden Schuljahre noch eine weitere 4. Abteilung hinzukam und der Schule eine bzw. zwei weitere Kräfte hätten zugeteilt werden müssen, hat die Schule kein einziges Etat zugewiesen bekommen. Der Herr Schulinspektor begründet dies mit dem Fehlen weiterer Etats, doch sind für die polnischen Schulen Etats vorhanden.

Angesichts dessen ersuchen wir den Herrn Kurator um Zuteilung eines neuen Etats für die 4. Abteilung, da die Zusammenlegung der 7. Abteilung zur Folge haben würde, daß die Eltern für neue Schulbücher unnütze Ausgaben machen müßten und dadurch auch die normale Schularbeit gehemmt würde.

Der Schulvormundschaftsrat."

Petrikau. Bedeutender Lederdiebstahl. Vorgestern nachts wurde das Lederlager von Jankel Bendermacher, Sieradzka 7, von Dieben heimgesucht, die Leder im Gesamtwerte von 60 000 Zloty stahlen. Wie es sich bei der Untersuchung herausgestellt hat, ist der Einbruch von auswärtigen Dieben verübt worden, die sich vom Nachbargrundstück aus einen Weg nach dem Keller des Pelzgeschäfts gebahnt haben. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

Tuszyn. Beim Baumfällen verunglückt. Im Tuszyner Walde ereignete sich beim Baumfällen ein furchtbarer Unglücksfall. Der Arbeiter Zygmunt Slowickowski wollte ein Seil um einen Baum schlingen, mit dessen Hilfe der Baum niedergelegt werden sollte. Er bemerkte jedoch nicht, daß der Stamm am unteren Ende fast ganz durchgesägt war. Plötzlich stürzte der Baum um und fiel so unglücklich auf den Arbeiter, daß er ihm den Brustkasten eindrückte sowie einen Arm brach. Slowickowski mußte nach einem Krankenhaus gebracht werden. (b)

Radomsk. Brand einer Getreidemühle. Mittwoch nachts brach in der Getreidemühle des Grafen Du Morie, die von St. Soczynski gepachtet war, ein Brand aus, den Diebe verursacht haben, nachdem sie die Treibriemen gestohlen hatten. Der durch den Brand entstandene Schaden beläuft sich auf annähernd 35 000 Zloty.

Wilna. Eine abenteuerliche Reise zweier Moskauer Burschen. Auf der Station Stolpce wurden nach dem Eintreffen des internationalen Schlafwagenzuges Moskau—Paris zwei fünfzehnjährige Knaben entdeckt, die erklärten, aus Moskau eingetroffen zu sein und die ganze Reise von Moskau bis Stolpce auf den Waggonachsen mitgemacht zu haben. Sie erzählten, in Moskau aus einer Erziehungsanstalt entsprungen zu sein, wo angeblich formeller Hunger und großes Elend herrscht. Die Reise nach Polen wollen die Knaben zu dem Zweck unternommen haben, um hier irgendeine Arbeit zu erhalten.

21. Staatslotterie. — 5. Klasse.

22. Tag. (Ohne Gewähr.)

Przed przerwą.

15.000 zł. wygrał nr. 125398.

10.000 zł. wygrał nr. 105408.

Po **5.000 zł.** wygrały n-ry: 70627 131492 178746.

Po **3.000 zł.** wygrały n-ry: 120873 209064.

2.000 zł. wygrał nr. 87438.

Po **1.000 zł.** wygrały n-ry: 11964 56965 72938 81421 90077 91362 96572 99416 12064 118471 134931 143124 149382 205181 20876.

Po **600 zł.** wygrały n-ry: 3609 15119 17355 26961 36209 56290 78361 80993 89307 109712 144188 1515678 16414 178736 189149 189690 194919 199451

Po **500 zł.** wygrały n-ry: 25 202 2991 13539 16117 19134 19507 19990 20966 23089 23715 25290 25862 26218 27894 30213 32204 35171 36851 49189 49211 50148 5125 55716 57186 60903 61404 64919 67078 67366 68480 72494 72825 75661 77231 80342 84675 86265 87231 92831 10710 120717 122557 124291 124319 127388 127532 129039 132257 133989 141368 144743 146420 147040 148880 149347 150441 151879 156540 157352 157886 158386 163829 165955 166389 167280 172197 173673 174607 175621 183309 184675 189380 190507 194023 196783 198164 198606 203020 206653.

STAWKI:

290 377 918 1172 240 338 62 472 541 631 732 40 2130 94 325 921 3149 84 538 634 4066 29 563 82 963 5008 76 449 552 641 93 744 68 806 28 33 6061 134 415 884 7173 74 260 457 574 822 8063 137 273 311 59 820 9081 200 67357 416 80 635 761 886 979 10125 73 436 89 92 577 746 11456 66 620 714 97 810 976 12307 25 84 466 505 55 764 12553 75 850 80 96 635 922 14176 202 338 807 985 90 15221 862 16037 55 353 563 614 45 62 17363 506 708 61 839 18271 309 404 761 881 19244 83 91 57 604 779 815 968 71 21078 267 442 78 583 22021 56 152 267 346 405 84 546 600 61 747 23083 178 264 344 465 587 48 984 24148 59 214 401

25178 221 487 712 13 26068 147 399 472 27129 64 234 80 853 28152 449 58 211 44 875 29103 660 30033 45 196 246 303 702 31013 177 610 727 968 32047 270 445 668 850 33073 286 389 678 99 715 34282 662 811 13 56 919 31 69 35249 492 573 625 960 36029 381 488 546 77 757 99 910 37156 474 625 88 999 38124 258 702 63 914 74 39283 434 58 503 12 35 40075 385 438 719 882 85 906 41409 612 767 865 42416 685 705 843 940 53 43056 131 358 436 617 34 720 63 890 44494 565 915 45167 210 350 554 46201 6 631 54 722 43 47135 388 541 636 861 66 48119 238 336 448 727 895 49166 666

500444 77 107 382 706 51262 372 441 841 949 52115 40 280 639 741 76 804 935 53228 567 646 83 766 898 994 99 54033 44 67 55269 346 569 93 902 56088 446 48 57504 59 610 735 93 925 84 87 58034 618 978 96 59458 539 43 65 854 80 959 50202 43 383 620 925 61016 93 698 961 92 62040 162 4 278 361 76 90 844 900 54 63276 94 334 465 576 764 64004 21 145 56 342 590 715 65003 24 283 521 44 696 66037 931 56 67126 437 538 45 686 752 68404 745 68265 621 845 70198 294 431 629 807 97 573 793 830 903 71065 158 463 72777 828 73332 37 878 74157 307 59 410 562 651 803 963 75

75340 71 433 78 552 601 835 960 64 76393 469 702 91 824 54 927 77118 21 540 626 778 91 925 78189 297 327 83 510 37 918 79062 257 825 97 911 49 92 80050 57 271 592 771 81110 61 212 057 82119 55 212 63 828 83060 351 66 620 84078 202 73 310 521 714 805 86138 43 220 703 10 86132 227 379 88038 193 251 362 573 608 730 977 89233 630 966 90253 390 505 28 46 730 92 91131 494 551 68 791 818 57 92066 313 677 920 90 93195 209 328 559 722 968 94137 621 898 930 50 26 75 229 386 729 835 967 54 64 17 59 67 634 736 812 49 917 99 97057 221 424 29 521 71 739 807 98057 375 422 841 936 99053 206 811

100277 442 717 90 99 815 101017 329 401 665 959 102031 536 39 619 36 80 720 42 826 930 103082 240 524 679 801 13 104340 881 105195 249 318 31 562 88 757 857 106730 916 107195 285 719 28 108022 31 177 229 80 425 731 911 67 109088 319 37 68 467 584 632 729 62 849 110004 79 210 311 35 445 637 825 930 111120 266 324 421 600 777 112096 962 113064 130 38 78 221 67 671 916 44 114277 361 444 677 711 16 115096 101 4 260 735 965 116114 337 446 608 117049 121 74 99 929 61 118058 133 91 357 97 724 73 119116 690 808 997 120184 211 325 33 37 503 708 81 874 912 86 121101 481 582 789 122084 142 206 500 123272 861 124168 257 402 13 544 901 65

125007 73 135 54 372 518 605 852 58 969 126044 48 133 766 80 953 57 127069 84 253 431 540 72 701 39 65 993 128065 183 333 407 672 719 129154 263 65 664 944 130236 656 859 131077 113 392 640 69 132000 5 288 631 899 133286 501 41 602 821 134147 720 84 800 135842 136364 566 137121 204 27 39 404 22 75 501 138068 104 53 402 946 139052 905 140132 63 69 76 223 62 736 816 141101 66 311 57 97 599 615 75 743 55 85 940 90 142036 129 320 656 64 143219 202 40 749 867 911 98 1440033 240 475 77 535 635 790 145084 202 43 60 467 752 885 945 146022 29 84 226 68 362 44 413 517 815 147056 244 73 303 67 77 610 44 709 59 68 951 148519 29 99 788 907 30 149264 74 430 833 921 36

150012 28 101 210 59 73 573 855 151117 251 669 729 82 152087 109 364 645 764 858 968 153094 130 52 277 421 532 711 831 67 986 154114 209 26 46 424 641 47 715 828 813 56 80 155188 605 808 92 156130 505 815 89 982 157173 809 964 158063 67 83 164 74 258 418 25 707 38 854 159338 455 65 71 581 688 739 948 160060 106 469 656 83 724 867 161027 31 100 69 305 443 734 50 55 808 162289 163067 223 317 751 164026 114 287 337 601 37 764 833 165626 46 726 52 166059 172 302 428 564 93 809 986 167148 282 425 531 789 168123 453 508 631 875 169065 398 450 714 83 865 917 18 170055 241 466 516 32 660 757 851 70 991 171212 328 43 59 573 666 998 172310 61 420 51 743 49 81 173142 75 501 41 735 28 937 174071 83 163 357 445 54 99 601 810

175052 261 438 89 686 747 949 89 176365 806 66 986 177108 317 882 178064 101 485 952 179205 325 65 480 506 954 180242 64 674 740 915 181378 449 182077 105 279 575 183043 302 431 80 733 865 960 184075 178 228 74 377 98 987 185147 317 977 186418 71 546 82 782 187120 317 869 935 188204 485 548 813 928 77 189094 104 587 802 934 190096 136 87 512 47 767 916 191058 98 395 627 192018 68 109 228 341 402 716 22 45 829 917 72 193033 218 338 358 556 82 673 775 76 882 951 194105 246 321 424 625 72 195124 58 245 71 197 517 621 911 196326 40 555 642 970 197091 116 334 771 806 32 908 198074 355 662 755 881 992 99 199101 522 785

2000026 344 81 436 664 769 850 201045 84 100 266 378 86 542 58 811 925 54 202000 88 156 262 388 583 614 29 43 203140 78 338 54 530 76 204171 503 4 751 860 205341 42 445 83 589 832 79 206119 357 566 207106 56 343 429 37 601 748 97 995 208066 582 641 997 209201 352 72 529

Po przerwie:

15.000 zł. wygrał nr. 199205

10.000 zł. wygrał nr. 187170

Po **5.000 zł.** wygrały n-ry: 151915 192583

Po **3.000 zł.** wygrały n-ry: 82624 136392 194900

Po **2.000 zł.** wygrały n-ry: 54480 86437 159880 184935

Po **1.000 zł.** wygrały n-ry: 38066 38663 55507 56713 64812 68429 68535 96648 102734 107056 108657 112871 123989 161545 196048 199728

Po **600 zł.** wygrały n-ry: 2074 19846 25727 33923 37167 38835 42809 45181 86186 98012 126839 129646 170793 184453 190152 195698

Po **500 zł.** wygrały n-ry: 2171 2624 3392 4650 4992 9181 12850 14209 15592 15705 20008 23010 25110 26557 27684 37138 40587 41618 42411 42633 42875 48970 49289 49436 52723 53618 56100 62987 64891 64932 65543 67902 73947 74027 76610 79890 82030 96885 87520 88549 92830 94464 99097 99482 102104 103342 103787 105803 112519 119541 119674 120691 129987 124802 124826 124829 125256 126106 126677 129033 129388 137379 141868 145473 145854 146941 155806 158029 158931 166421 169354 172747 173996 179798 179872 184462 184847 187182 187563 190654 198246 200251 202420 203252 207458 208727

STAWKI:

609 20 953 1227 641 586 686 871 2328 687 866 3527 96 615 794 800 4019 186 98 477 523 685 718 64 5246 573 663 987 6085 273 427 652 736 53 7249 306 620 79 8117 47 478 684 745 9040 240 354 716 845 10055 189 253 55 328 793 968 11009 32 34 136 790 939 12065 216 352 93 512 13037 754 853 14418 541 58 681 741 844 83 15406 536 624 94 841 45 64 76 906 29 16097 199 200 618 20 90 800 40 17102 48 571 728 830 966 51 18156 277 79 86 385 400 35 97 530 90 638 710 897 19003 109 267 95 391 631 90 97 791 800 20375 448 70 92 957 21084 111 66 265 16 556 627 708 20 873 905 7 16 23103 56 219 321 58 486 560 626 69 700 843 997 24080 123 274 483 501 874 980

25162 217 301 50 26126 485 821 27046 152 70 823 306 618 941 28031 273 791 93 816 18 29029 139 297 380 706 63 865 30335 544 679 784 963 31050 208 333 406 910 49 32122 35 648 765 875 999 33188 229 377 402 43 79 543 844 60 34394 505 37 517 777 889 923 90 35302 542 722 88 863 83 36099 624 85 723 981 37145 681 742 811 93 38104 255 81 39065 158 285 521 43 715 861 913 60 70 40048 423 526 80 609 859 41230 513 35 708 80 803 42225 570 43049 262 377 462 710 44018 69 472 606 962 45066 72 403 559 638 84 775 865 932 46195 47066 138 466 577 929 48049 63 145 437 506 755 99 880 938 49172 91 459 84 92 511 749 805

50064 199 213 451 64 543 739 912 45 51151 265 224 514 78 94 610 791 826 941 52638 896 53017 461 519 83 623 802 54075 114 243 444 68 919 55124 78 757 863 56072 96 173 95 449 584 710 38 875 57132 421 28 548 622 711 851 58570 59082 55 67 261 69 88 611 60068 201 344 635 71 61227 71 420 49 97 503 77 62458 63013 473 603 807 45 64184 398 543 727 821 65 65238 382 405 648 77 94 803 33 56 66145 289 315 54 457 995 67057 68 269 458 584 644 75 77 805 68161 307 574 661 822 85 901 69003 114 397 414 70251 384 430 79 629 955 71197 301 7 71 804 9 72177 94 348 662 73173 307 502 718 819 943 74152 352 55 583 616 23 909

75184 472 756 810 32 76366 410 862 77009 131 269 580 86 747 57 78166 632 868 79052 326 476 595 968 71

80168 224 353 407 65 542 803 915 81045 288 339 689 722 94 82423 33 528 847 83081 201 7 592 84016 24 28 184 271 832 45 976 55032 48 754 860 86071 81 249 377 440 79 681 728 87078 88 312 724 88158 257 526 61 605 85 751 89005 96 250 426

90291 363 523 623 61 62 921 91061 72 171 306 43 77 539 608 876 92164 60 483 532 647 805 61 558 59 93245 502 94027 120 283 435 518 649 746 88 884 95107 8 54 483 897 96170 385 434 36 583 682 97453 505 29 99060 125 54 97 534 823 41

1000046 24 764 863 101030 85 105 627 102123 443 504 681 791 900 11 103134 492 967 114011 124 380 84 455 105044 291 884 106425 47 563 97 796 970 107145 679 891 108024 246 98 437 47 51 56 747 838 966 109157 90 494 550 636 931 70 1100062 341 457 638 111060 438 739 856 112205 302 474 810 67 998 113197 489 555 78 636 826 983 83 114319 641 43 79 806 907 26 115371 404 51 65 577 78 653 800 116105 18 253 531 34 42 905 117234 600 708 835 118100 437 669 84 88 835 119013 56 107 776 926 120130 227 95 328 41 409 15 71 92 121047 299 347 53 72 561 73 6[illegible] 721 25 897 122106 88 58 75 79 531 95 810 97 [illegible]2 50 386 87 665 74 728 124223 327 75 568

125036 183 272 348 64 79 604 25 83 [illegible]9 95 338 525 744 96 127169 287 88 631 839 [illegible]9 390 464 572 864 940 129325 578 707 1300[illegible] 532 826 131032 265 82 809 50 132292 315 462 588 600 957 133181 363 717 20 134176 208 92 759 863 933 135193 510 60 737 942 62 72 136231 646 63 860 94 137091 364 436 619 77 79 790 94 974 138037 200 910 78 139114 215 770 820

144464 998 141100 242 363 452 642 729 142052 78 185 480 502 603 70 143213 53 54 401 509 964 144084 334 564 611 794 851 145072 268 615 824 86 146023 57 120 49 384 406 589 961 92 147223 43 74 427 91 555 737 42 840 148014 50 115 315 678 764 149178 204 346 482.

150221 479 519 643 929 72 151111 56 326 72 640 814 22 935 153044 106 229 58 362 683 951 153300 483 954 154155 267 372 735 58 82 155124 406 69 638 65 820 156129 32 39 77 97 225 397 204 429 53 510 69 98 770 837 942 157025 573 160227 45 317 35 57 417 527 59 697 816 92 161009 237 582 847 162024 290 550 644 82 92 968 163076 182 948 164176 557 873 165147 49 224 335 572 617 731 69 801 43 164007 29 533 69 71 84 167022 86 461 168245 354 95 433 46 780 980 169078 332 66 643 47 50 89 93 713 802 11 35 959 81 170119 509 800 171402 741 75 876 172035 297 408 508 74 733 51 851 926 173457 570 637 720 174175 465 561 716

175200 604 732 806 20 96 959 73 176235 757 856 177061 119 518 531 654 767 92 947 178300 886 179080 92 180005 487 666 736 875 930 90 181311 79 96 610 42 74 850 916 182137 99 319 54 402 40 44 809 183144 230 326 609 776 184307 627 809 912 185577 405 528 74 722 54 56 810 53 76 186205 831 187644 74 118 397 407 604 95 783 188021 219 396 587 780 1890751 69 190007 49 170 333 85 648 787 191159 260 73 420 586 829 803 55 56 192409 33 575 609 841 193074 261 369 629 69 740 970 194014 90 226 58 407 97 705 808 945 195110 60 338 50 409 31 705 90 616 793 828 196034 72 155 86 329 442 244 197135 332 548 697 702 885 923 87 198404 567 759 199023 113 403 76 501 637 850 73

200006 110 52 69 473 817 925 201146 390 476 517 692 843 202027 99 284 533 610 819 203375 807 204169 474 799 819 34 959 71 205366 616 21 36 779 862 206331 834 821 207113 475 666 2080[illegible] 112 15 81 861 91 208598 608 825

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe
von FRITZ LANGE.

(8. Fortsetzung.)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Mit einem Sprung war Hans Bach aus dem Bett. Vom Nachttisch nahm er den Revolver, stürzte mit der Waffe ans Fenster; denn dort hatte er den Kopf eines Menschen gesehen. Wirklich und deutlich die scharfen Umrisse eines Schädels...

Er riß das Fenster auf. Unten im Hofe sprang jemand vom Stuck der Mauer auf die Fliesen. Ein Schatten jagte zum Zaun.

Hans schoß blindlings hinab, zwei-, dreimal. Dann war wieder Stille.

Das Ueberfallkommando suchte während der nächsten Stunde das Gelände ab. Ein Polizeihund nahm die Spur auf, verfolgte sie bis zur Straße. Dort ging sie verloren.

„Der Dieb ist im Auto entkommen", sagte der leitende Beamte. „Wahrscheinlich handelt es sich um den lange gesuchten Fassadenkletterer Frenzel."

Hans fand sich damit ab, obgleich er nicht an die Bemerkung des Kommissars glaubte. Noch in dieser Nacht packte er die Zeichnungen in eine Papprolle und adressierte sie per Einschreiben an das Patentamt in Berlin.

* * *

Am nächsten Morgen kam der jüngste Werkmeister Robert Brauns nicht in die Fabrik. Das fiel weiter nicht auf. In einem Betriebe, wo Hunderte von Leuten beschäftigt sind, fehlt heute dieser, morgen jener.

Im Büro des Betriebsassistenten schrillte der Fernsprecher. Der Mann meldete sich. Sein Gesicht nahm sofort einen respektvollen Ausdruck an.

„Nein, Herr Braun, Werkmeister Menke ist nicht gekommen. Seine Frau hat ihn entschuldigt. Er ist krank."

Zehn Minuten später hielt der Wagen Robert Brauns vor dem Hause in der Limbacher Straße. Der Direktor der Braun-Werke, Zweigfirma Chemnitz, stieg persönlich die ausgetretenen Treppenstufen zum dritten Stockwerk hinauf, klingelte bei Menke. Eine junge Frau im Scheuerstaat ließ ihn ein.

Der Werkmeister — ein Mensch mit verschlagenem Gesichtsausdruck — lag auf dem geblümten Sofa und trug den Arm in der Binde.

„Hallo, Menke — schief gegangen?" fragte Braun. In sein Gesicht trat bei diesen Worten ein starrer Zug.

Der Verletzte nickte bejahend. „Ich war schon bis an sein Fenster, da erwachte er und hat auf mich geschossen. Nur gut, daß Sie mir einen Wagen mitgegeben hatten, sonst hätte mich die Polizei noch erwischt."

„Und der Arm?"

„Nichts von Bedeutung. Nur leicht gestreift. Brauche keinen Arzt."

Braun atmete erleichtert auf. Nicht auszudenken, wie blöd diese Geschichte ausgehen konnte!

„Bleiben Sie zu Hause, bis Ihr Arm ausgeheilt ist. Verstanden?"

Menke lachte. „Wird nicht lange dauern, Herr Braun. Nur schade, daß wir nun den Vergaser nicht haben. Der Schreibtisch stand gleich am Fenster..."

„Hat sich erledigt", log Robert. „Das Berliner Werk ist mit Bach in Verbindung getreten."

Als der Direktor gegangen war, lag ein Tausendmarkschein auf dem Tisch bei Menkes. Die jungen Leute betrachteten ihn ehrfürchtig.

„War leicht verdient", meinte Menke.

„Quatsch nich, Karle", verwies ihn seine Frau. „Wenn die Kugel richtig getroffen hätte, wär' ich jetzt Witwe."

* * *

Als Robert sein Heim, eine Villa auf dem Kaßberg, betrat, hörte er seinen Diener am Fernsprecher reden.

„Jawohl, Herr Geheimrat. Der gnädige Herr kommt soeben."

Robert wäre seinem Faktotum am liebsten an die Kehle gesprungen. Mit einem unterdrückten Fluch riß er ihm den Hörer aus der Hand. Seine Stimme war plötzlich reinste Liebenswürdigkeit.

„Morgen, Onkel! Eben erst aufgestanden, meinst du? Wo denkst du hin? War schon drei Stunden im Betrieb. Will nur schnell den Karosserie-Entwurf holen. Weißt du, den von Kollmann. Hab' ihn gestern hier liegenlassen."

Eine Pause folgte.

„Ach so, richtig — die Zeichnung über das Vergaser-Verbindungsstück! Entschuldige, hab' das ganz vergessen. Werde eine Kopie anfertigen lassen und dir zusenden.

Wie? Heute noch — durch Kurier? Ausgeschlossen! Schon aus dem Grunde, weil ich diese Sache nicht gern in fremde Hände geben möchte. Und ich persönlich kann nicht fort. Du weißt, die Vertreterkonferenz tagt heute hier...

Du gehst morgen in Urlaub? Wohin, wenn die Frage erlaubt ist? — — Soso. Standquartier Villa Irene in Innsbruck! Ich wünsche beste Erholung. Auf Wiederhören!"

Der Hörer krachte auf die Gabel.

„Franz!"

Franz, der langjährige Diener, etwas beschränkt, aber sonst eine treue Seele, hörte schon am Ruf, was die Glocke geschlagen hatte. Er kannte die Wutausbrüche seines Herrn und tauchte mit schlotternden Gliedern auf der Bildfläche auf.

„Wie oft soll ich Ihnen nun noch sagen: Wenn ich daheim bin, bin ich außer Haus! Und wenn ich eintrete, bin ich eben gegangen. Fürs Telephon versteht sich das als selbstverständlich."

Franz hatte unwillkürlich, wie er es aus seiner Militärdienstzeit her gewöhnt war, die Hände an die Hosennaht gelegt und wiederholte nun dienstbeflissen: „Wenn der gnädige Herr eben eingetreten ist, dann ist er daheim..."

„Außer Haus!" schrie ihn Robert an.

Franz verlor nun völlig sein geistiges Gleichgewicht.

„Wenn der Herr außer Haus ist", stotterte er hervor, „dann ist er fort."

Robert wandte sich ab, um nicht laut loszulachen. Erst wollte er Franz sagen, zu welchen zoologischen Gattungen er gehöre, aber sogleich nahm er davon Abstand.

„Franz, Sie vermasseln ja doch alles und blamieren mich höchstens. Ich gebe Ihnen die strikte Weisung: Gehen Sie in Zukunft nicht mehr an die Quasselstrippe, verstanden?"

Franz machte kehrt und verschwand.

„Verwünschte Geschichte, die ich mir da mit dem Vergaser eingebrockt habe!" knurrte Robert Braun, sich auf die Kante seines Schreibtisches setzend. Wenn es nicht gelang, Hans Bach auf irgendeine Weise die Erfindung abzunehmen, war er, Braun, schließlich vor seinem Oheim der Blamierte. Jeder Tag war ein Verlust; denn wenn die Braunwerke dieses Modell nicht mit kleinen, rein äußerlichen Abänderungen zum Patent anmelden konnten, ehe Bach den gesetzlichen Musterschutz erlangte, waren die Pläne keinen roten Pfennig wert. Am fatalsten wurde die Situation, wenn Hans persönlich mit dem Geheimrat in Verbindung trat. Dann konnte man nur gleich die Leitung der Chemnitzer Werke niederlegen. Ein Glück, daß der Generaldirektor jetzt auf drei Wochen in Urlaub ging! Diese Zeit mußte ausgenützt werden...

Plötzlich leuchtete sein Gesicht auf, wie von einer großen, inneren Freude getroffen. Da war noch ein Rettungsanker, der hieß „Florica"!

Für Sekunden schweiften die Gedanken ab. Wie immer, wenn es etwas Gutes gibt, denkt man fast zu gleicher Zeit auch an das Gegenteil. Mißliche Sache, die Partie gestern abend! Mit der Elsbeth Reimer war nichts anzufangen. Die ging ihm einfach durch die Lappen! Ganz unmögliche Situation. Er schämte sich, wenn er daran dachte. Mochte der Kuckuck wissen, wie das Mädel nach Hause gelangt sein konnte.

Daß Elsbeth wieder daheim war, hatte er heute früh erfahren, als er von einem öffentlichen Fernsprecher aus „Weidmannsruh" anrief. Elsbeth war persönlich am Apparat. Er hatte natürlich, ohne sich zu melden, gleich wieder angehängt. Was er erfahren wollte, wußte er.

Eine halbe Stunde später — Robert war eben wieder fortgefahren — rief Rita an. Franz meldete sich. Da packte ihn die Verzweiflung über seine Vergeßlichkeit. Mit den klassischen Worten: „Ich soll nicht mehr an die Quasselstrippe gehen!", legte er auf.

Die Freundin seines Herrn gab Alarm.

Franz hielt sich die Ohren zu und stürmte aus dem Zimmer.

* * *

Schon am anderen Tage war Hans wieder bei Elsbeth. Nur auf ganz kurze Zeit.

„Ich bin auf einer Literfahrt begriffen."

Er stockte. In Elsbeths Augen lachte das Glück des Wiedersehens. Hans sah sich scheu um in der kleinen Gaststube. Sie waren allein. Das Mädel deutete seinen Blick.

„Vater ist mit dem Revierförster hinüber nach Parzelle fünfzehn."

Da nahm Hans schnell ihre Hände.

„Du — Elsbeth — willst du zu mir halten — — jetzt und in allen Lebenslagen?"

Seine Sprache, sein Gesicht, seine ganze Haltung war gespannte Erwartung.

Für Elsbeth Reimer gab es kein Besinnen.

„Ja — Herr Bach — —"

Er zog sie an sich.

„Sag Hans — —"

Sie schloß die Lider vor den strahlenden Blauaugen des Mannes, der doch eigentlich noch ein guter, großer Junge war.

„Ja, Hans!"

Er spürte ihren Kopf an seiner Wange. Es war plötzlich für ihn sehr warm in der verräucherten Stube.

„Hast du mich lieb, Elsbeth?"

Sie nickte, ließ sich küssen, erwiderte seine Zärtlichkeiten. Erst flüchtig, noch etwas bedrückt und verwirrt durch die Neuheit der Situation; allmählich aber wurden ihre Lippen verlangender. Dann machte sie sich frei, lachte verschmitzt:

„Du — wenn das mein Vater wüßte!"

„Er wird nichts dagegen haben..."

„Er hat sich gestern abend sehr über dich gefreut."

Sie wunderte sich, wie schnell ihr das vertrauliche Du gelang. Das kam wohl daher, weil sie wesensverwandt und so nie fremd waren. Es gibt Menschen, die sich nur einmal zu sehen brauchen, um Feuer zu fangen, weil sie sozusagen auf die gleiche Welle abgestimmt sind.

Hans sah das Mädchen, das seine Kameradin sein wollte, prüfend an. Er suchte nach Worten, ärgerte sich über seine törichte Befangenheit.

„Elsbeth, ich habe eine große Bitte an dich..."

Sie reichte ihm ein brennendes Streichholz für seine Zigarette.

„Ich möchte dir gern jeden Wunsch erfüllen, Hans."

„Gut. Willst du eine Rolle wichtiger Zeichnungen für mich aufheben?"

Sie lachte hell auf.

„Gern, Hans. Aber das ist doch gar kein richtiger Wunsch."

Wie sie so vor ihn trat — den Kopf leicht nach der linken Schulter geneigt, den Mund dabei etwas geöffnet, Erwartungsfreude in den dunklen Augen —, hätte er sie am liebsten sogleich wieder geküßt.

„Doch, Elsbeth! Du bereitest mir dadurch eine große Freude. Mehr noch: Du nimmst mir eine Sorge ab", erklärte er, jetzt plötzlich ernst und sachlich.

Sie hob den Kopf.

„Ja, wenn es so ist — gib nur her. Bei mir sind die Papiere gut aufgehoben. Ich lege sie ganz zu unterst in meinen Hamsterkasten."

Er entnahm die Originalzeichnung zu seiner Erfindung der inneren Brusttasche und reichte sie Elsbeth.

„Du bist ein gutes, verständiges Mädel", lobte er.

Elsbeth ging sofort hinauf in ihr Jungmädelstübchen, um das Erhaltene wegzuschließen. Als sie wieder auftauchte, überlegte Hans noch, ob er ihr von dem Kampf um den Vergaser erzählen sollte. Schließlich vermied er es, um Elsbeth nicht zu beunruhigen.

„Du mußt aber zu allen Menschen schweigen. Keiner darf wissen, daß die Pläne bei dir sind", gebot er mit eindringlich erhobener Stimme.

Elsbeth stutzte. Er las ihre Gedanken.

„Du mußt nicht glauben, daß es sich um einen Diebstahl handelt..."

Sie wehrte sich gegen diesen Verdacht.

„Hans!"

Er lächelte beschwichtigend, griff nach ihrer Hand.

„Du sollst dich mit mir freuen: Die Pläne enthalten eine Erfindung von mir! Eine Erfindung, die mir helfen soll, einen eigenen Hausstand zu gründen..."

„Oh!"

(Fortsetzung folgt.)

Besuch auf den Verbannungsinseln

Ein Sonderkorrespondent der „Stampa", der einen Monat auf den Strafinseln Ponza bei Neapel und Lipari nördlich von Sizilien zugebracht hat und mit den politischen Verbannten frei verkehren konnte, schätzt ihre Anzahl gegenwärtig auf 300 bis 400. Je nach ihren finanziellen Mitteln wohnen sie in Ponza in einer großen Kaserne drei bis vier zusammen in einem Zimmer oder mit den ihnen freiwillig gefolgten Familienangehörigen in Mietswohnungen. Besonders in Ponza klagen viele Verbannte über unerschwingliche Mietpreise, weil die Inselbewohner die Lage ausnützen wollen und lieber leerstehen lassen, als sie zu einem erträglichen Preis zu vermieten. Einige Zwangsverschickte können sich auf den Inseln als Händler, Kellner oder Maurer beruflich betätigen, aber besonders die Intellektuellen finden keine Verdienstmöglichkeit und sind auf Studien und Lektüre angewiesen.

Im Zentrum des Städtchens Lipari haben die Verbannten daher eine Bibliothek mit einem Lesesaal eingerichtet, in dem aber nur die italienischen Zeitungen aufliegen. Bibliothekar ist ein sizilianischer Kommunist, der als Student der technischen Hochschule von Genua verbannt wurde. Er beschwerte sich, weil die Leitung der Strafkolonie 195 Bücher als ungeeignete Lektüre für die Verbannten beschlagnahmt hat. Unter den von der faschistischen Zensur zurückgehaltenen Büchern befinden sich Werke des italienischen Strafrechtslehrers Beccaria, des sozialistischen Gewerkschaftlers Baldesi, des Journalisten Ambrosini, der selbst in der Verbannung ist, Paul Claudels „Crise meridienne", dessen Titel offenbar mit „crise meridionale" verwechselt wurde und daher Argwohn erregte, obwohl es nichts mit Politik zu tun hat. Sogar De Amicis harmloses „Lotte civili" wurden nicht geduldet und natürlich alle Werke Lenins, Trotzkis, Karl Marx' sowie der italienischen Sozialisten Turati und Treves verboten, aber auch Tolstoi, Andrejeff, Sadoul, Paul Louis, eine russische Biographie Dostojewskis und sogar ein Roman Jack Londons. Beschlagnahmt wurde auch Michels „Kritische Geschichte der sozialistischen Bewegung Italiens" und die Werke des Geschichtsschreibers Prof. Salvemini und des früheren Außenministers Sforza, die als Flüchtlinge im Ausland leben.

Der Gewährsmann der „Stampa" hat auch den ehemaligen Redakteur des „Corriere della Sera", Carlo Silvestri, aufgesucht, der jetzt in der Verbannung mit seiner ihm freiwillig gefolgten Gattin Deutsch lernt und die deutsche Demokratie als sein politisches Ideal bezeichnet. Ueber seine Verbannung als solche beklagte er sich nicht, wohl aber über eine gewisse Härte der Vollzugsorgane und die Behandlung der Gefangenentransporte auf Grund eines alten Reglements, wonach sie in Ketten gelegt werden. Silvestri, der bei der Benutzung eines Spirituskochers beinahe das Augenlicht verlor, ist jetzt nach Ponza verschickt worden, wo die Verhältnisse für die Verbannten viel schlimmer sind als in Lipari

Listen nachprüfen!

Auf Grund des Art. 35 der Wahlordnung hat jeder Wähler in der Zeit

vom 27. September bis zum 10. Oktober

das Recht, die Listen nachzuprüfen. Wie wir hören, sind die Listen nicht vollständig; auch sind beim Eintragen der Namen viele Fehler unterlaufen. Es ist daher unbedingt notwendig, daß jeder Wähler sich davon überzeugt, ob sein Name und Vorname, sein Geburtsdatum und seine Adresse richtig eingetragen sind. Jedem Wähler steht das Recht zu, die Nachprüfung nicht nur für sich, sondern auch für andere Personen vorzunehmen. Bei Nichteintragung oder Fehlern ist sofort mündlich oder schriftlich zu reklamieren.

Wähler! Macht Euch rechtzeitig auf den Weg zum Wahllokal, um die Nachprüfung vorzunehmen.

Keiner darf in den Wählerverzeichnissen fehlen!

Zug fährt in Menschenmenge.

Furchtbares Eisenbahnunglück bei Paris. — 10 Personen getötet, 30 schwer verletzt.

Paris, 3. Oktober. In Paris stießen beim Bahnhof St. Lazaire zwei Personenzüge zusammen. Bisher wurden 6 Tote und 30 Verletzte gemeldet.

Paris, 3. Oktober. Zu dem schweren Eisenbahnunglück bei Paris wird noch gemeldet: Der Personenzug, der den Bahnhof St. Lazare gegen 7 Uhr verließ, stieß infolge falscher Weichenstellung auf einen entgegenkommenden Güterzug. Trotz des ziemlichen Anpralls waren neben einigem Materialschaden keine Menschenleben zu beklagen. Der Reisenden bemächtigte sich jedoch eine Panik, so daß sie aus dem Zug stürzten und sich auf dem daneben liegenden Gleis aufhielten. Infolge der allgemeinen Verwirrung bemerkten sie nicht das Herannahen eines aus entgegengesetzter Rechtung kommenden Zuges, der mit voller Geschwindigkeit direkt in die Menge raste. **10 Personen wurden getötet** und 30 schwer verletzt. Eine Anzahl leicht Verletzter wurde an Ort und Stelle verbunden, während die übrigen, von denen mehrere in Lebensgefahr schweben, in ein Pariser Krankenkaus gebracht wurden.

Dr. med. Albert Mazur
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden
Wschodnia 65 zurückgekehrt.

Am 13. Oktober Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 3. Oktober. Reichstagspräsident Löbe hat den Zusammentritt des Reichstages endgültig auf den 13. Oktober 15 Uhr festgesetzt. Die erste Sitzung wird vom Alterspräsidenten Herold (Zentrum) eröffnet werden.

Der neue russische Botschafter in Berlin ernannt.

Berlin, 3. Oktober. Zum russischen Bötschafter in Berlin wurde der bisherige stellvertretende russische Handelsminister Leo Chintschuk ernannt. Chintschuk gehörte zu den wenigen Mitarbeitern des verstorbenen russischen Außenhandelsministers Krassin. Vorübergehend war Chintschuk Leiter der russischen Handelsvertretung in England und längere Jahre hindurch auch Vorsitzender des Zentralverbandes der russischen Außenhandelsgenossenschaften. Chintschuk ist gleichzeitig Präsident der Handelskammer der Sowjetunion für den Westen, die sich mit der Beförderung des Warenaustausches zwischen den Sowjetländern und Westeuropa befaßt.

Französischer Ministerrat.

Briand erstattet Bericht. — Einfuhrbeschränkung für Sowjetrußland.

Paris, 3. Oktober. Heute vormittag fand unter Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt, der zwei Stunden dauerte. Nach dem amtlichen Kommunique erstatteten Außenminister Briand und Handelsminister Flandrin über die Arbeiten des Völkerbundes in Genf Bericht. Außenminister Briand berichtete besonders über den Meinungsaustausch, über die Ausschußberatungen und über die Debatten der Vollversammlung, namentlich über die Pläne einer europäischen Union, die Minderheitenfrage und die Frage der Herabsetzung der Rüstungen. Er schilderte, in welcher Weise die französische Delegation Stellung genommen hat und wie der Völkerbund sich ihrer Auffassung angeschlossen habe. Der Handelsminister sprach über die wirtschatflichen Beratungen und legte dar, inwieweit die französischen Anregungen die Zustimmung der Vollversammlung gefunden hätten. Der Ministerrat sprach der französischen Delegation seinen Dank aus für die Art und Weise, wie sie in diesen Fragen die Thesen glücklich vertreten hätte, deren Verteidigung die Regierung ihr anvertraut hatte. Der Ministerrat gab alsdann seine Zustimmung zu einem Dekret, das die Einfuhr von gewissen Erzeugnissen aus Sowjetrußland einschränkt; vor allem trifft das Getreide, Fleisch, Eier, Zucker, Holz, Leinsam, Leim, Gelatine und anderes mehr.

Der französische Ministerrat mit Briand unzufrieden.

Paris, 3. Oktober. Im französischen Ministerrat berichtete heute der Außenminister Briand über die Genfer Verhandlungen. Der Minister sprach, wie es in einer amtlichen Meldung heißt, der französischen Völkerbundsabordnung seinen Dank aus. In Pariser politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß in dem amtlichen Bericht nicht die Rede sei von einer einmütigen Zustimmung des Kabinetts zur Haltung der französischen Völkerbundsdelegation. Es wird in diesem Schreiben erklärt, daß es im Ministerrat zu heftigenAuseinandersetzungen gekommen sei.

Rücktritt des spanischen Unterrichtsministers.

Madrid, 3. Oktober. Der spanische Unterrichtsminister hat infolge ständiger Angriffe von klerikaler Seite seinen Rücktritt angekündigt. — Die Studentenschaft von der Universität Valencia ist in den Streik getreten.

Die Bombe im Postsack.

Ein Anschlag?

London, 3. Oktober. Auf dem Postamt in Mount Pleasant in London ist kurz nach 13 Uhr beim Umladen von Postsäcken auf einen Kraftwagen ein Paket, das offenbar eine Bombe enthielt, explodiert. Die Wände des Wagens wurden auseinander gerissen, Briefe und Pakete in weitem Umkreis herausgeschleudert. Mehrere Beamte fielen zu Boden, zwei von ihnen wurden verletzt. Tausende von Menschen eilten an die Explosionsstelle. Der Verkehr in den benachbarten Straßen lag vollkommen still. Unter den Trümmern wurden Metallsplitter gefunden, die darauf schließen lassen, daß sich in dem Paket eine Bombe befand. Scotland Yard wurde alarmiert. Die Untersuchung dauert zur Zeit an. Die Sendung war am Freitag morgen mit dem Postwagen aus Irland eingetroffen und der Sack, in dem sich die Höllenmaschine befand, enthielt mehrere Briefe, die für den Buckingham-Palast bestimmt waren.

Aus Welt und Leben.

8000 Menschen niedergemetzelt.

Nur die jungen Mädchen wurden verschont.

Wie aus Peking gemeldet wird, wurde die Stadt Lichsien, im südlichen Teil der Provinz Kansu, vor einem Monat von einer großen Räuberbande angegriffen. Die Bewohner der Stadt leisteten verzweifelten Widerstand, waren aber nach vierwöchiger Belagerung so erschöpft, daß die Räuber in die Stadt eindringen konnten. Sie richteten unter der Bevölkerung ein furchtbares Blutbad an. Nach in Peking vorliegenden Berichten wurden 8000 der Bewohner niedergemetzelt. Nur die jungen Mädchen blieben verschont und wurden von den Räubern verschleppt.

Die Jungfernreise des neuen Luftriesen.

Dessau, 3. Oktober. Das größte deutsche Landflugzeug, die Junkersmaschine „D. 38", wird nach der erfolgten Genehmigung durch das Reichsverkehrsministerium morgen früh um 8 Uhr einen Europarundflug unternehmen, bei dem 15 Staaten besucht werden. Die erste Etappe führt über Prag, Wien, Budapest, Belgrad, Bukarest, Konstantinopel, Saloniki, Athen nach Rom. Der weitereFlug dürfte die Mittelmeerküste entlang gehen. Führer des Flugzeugs sind die Flugkapitäne Zimmermann von denJunkerswerken und Brauer von der Deutschen Lufthansa.

Dessau, 3. Oktober. Wie zu dem Südosteneuropaflug des Luftschiffes D. 38 noch gemeldet wird, wird sich das Flugzeug in Prag eine Stunde lang aufhalten. Auch in Wien ist ein längerer Aufenthalt vorgsehen. Der Bundeskanzler Miklas wird persönlich die reichsdeutschen Flieger begrüßen.

Wann wird Prof. Piccard aufsteigen?

Augsburg, 3. Oktober. Die Ballonfabrik Riedinger beabsichtigte infolge des guten Wetters den Aufstieg des Piccardschen Höhenforschungsballons am Sonnabend früh vornehmen zu lassen. Wie die Telegaphenunion hört, ist aber von dem Aufstieg am Sonnabend endgültig Abstand genommen. Wann der Ballon aufsteigen wird, ist wiederum völlig von der Wetterlage abhängig.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



Männer-Gesang-Verein „Concordia"

Sonntag, den 5. Oktober, veranstalten wir auf dem Territorium unseres Vereinsheimes, Gluwna 17, beginnend um 2 Uhr nachm., unser **zweites**

Sternschießen

mit anschl. gemütlichem Beisammensein. Die **Tanzmusik** liefert Meister **A. Thonfeld.** Unsere Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins ladet hierzu höfl. ein

5355 **Die Verwaltung.**

Lodz-Zentrum.
Ortsgruppe der D. S. A. P

Heute, Sonnabend, d. 4. Okt., 8.30 Uhr abends, veranstalten wir in unserem Vereinslokale in der Petrikauerstr. 109 einen

Preispreference-Abend

Parteimitglieder sowie Freunde dieses Spiels sind höfl. eingeladen.

Der Vorstand.

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapczans, Matratzen, Stühle, Tische.** Große Auswahl stets auf Lager. Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.

Tapezierer
A. BRZEZINSKI,
Sienkiewicza 52
Frontladen, Ecke Nawrot

Lodzer Sport- u. Turnverein

Am Sonntag, den 5. Oktober l. J., um 2 Uhr nachmittags, veranstalten wir in unserem eigenen Vereinslokale, Zakontna 82, ein

Sternschießen

wozu wir alle unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins höfl. einladen.

Die Verwaltung.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten

umgezogen nach

Petrikauer 90. Tel. 221-72.

Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr.
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

Heilanstalt Zawadska 1
der Spezialärzte für **venerische Krankheiten**

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.
Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen u. Neurologen.
Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.
Spezieller Warteraum für Frauen.
Beratung 3 Zloty.

Dr. med.
H. Różaner
Narutowicza № 9
Tel. 128-98
zurückgekehrt.
Spezialist v. Haut-, vener. und Geschlechtskrankheiten
Empfängt v. 8–10 u. 6–8
Heilung mit Quarzlampe
Separ. Wartesaal f. Damen

LODOWNIA
Tel. 190-48.
CENTRALNA, Piotrkowska 116

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurationen, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Nachruf.

Am 1. Oktober d. J. verschied nach langem, in christlicher Geduld getragenem Leiden, Herr Kirchenvorsteher

Matthäus Weigold

40 Jahre lang hat er das ehrenvolle Amt eines Kirchenvorstehers der St. Trinitatisgemeinde bekleidet und durch seine treue unermüdliche Arbeit an unserer Gemeinde große Verdienste erworben. Seine edle Gestalt wird uns allen unvergeßlich bleiben.

„Wer da säet im Segen,
der wird auch ernten im Segen."

Die Pastoren und das Kirchenkollegium der St. Trinitatisgemeinde.

W dniu 2 b. m. zmarł, przeżywszy lat 32,

Ś.  P.

Franciszek Stawski

sekretarz publicznego miejskiego szpitala pod wezwaniem św. Józefa.

W zmarłym traci Magistrat sumiennego pracownika.
Cześć Jego Pamięci!

Magistrat m. Łodzi.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

Nawrotstr. 2

Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4—8 abends. Sonntag von 12—2. Für Frauen speziell v. 4—5 Uhr nachm.

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Tüchtige selbständige

Stricker

sofort **gesucht.** Adresse in der Exped. ds. Blattes zu erfahren. 5388

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Sonnabend, Sonntag und Montag „Spór o sierżanta Griszę"; Sonnabend nachm. „Ojciec"; Sonntag nachm. „Krakowiacy i górale"; in Vorbereitung „Kawaler-Papa"

Kameral-Theater Täglich „Tempo po nad sto" Sonntag nachm. „Egzotyczna kuzynka"

Populäres Theater Sonnabend u. Sonntag „Płomienna noc Antonii"

Populäres Theater im Saale Geyer Sonntag 12 Uhr Kinder-Vorstellung „Zaklęty królewicz"

Miniaturtheater „Kameleon": „A więc zaczynamy"

Casino: Tonfilm: „Die weiße Talu"

Grand Kino Tonfilm „Lokomotive № 2329"

Splendid Tonfilm „Liebeswalzer"

Corso „Der Todessprung" und „Das Herz Asiens"

Luna: „Es flüstert die Nacht"

Miniatur-Theater

KAMELEON

unter der künstler. u. liter. Leitung von **Jan Zandmer** Sienkiewicz-Str. Nr. 40

Heute Premiere des Eröffnungsprogramms unter dem Titel

„A więc zaczynamy"

in 2 Teilen (16 Bildern) aus der Feder von Jelly, Hemar, Neil, Remus, Tom, Tuwim u. Wlast.

Es nehmen teil: J. Chojnacka, Dubrowska, J. Leonowicz, E. Waczynska, W. Wodzenski, B. Orlinski, Lopek-Borunski, Z. Suwalski, Taurydski sowie die Kameleon-Girls.

Im Programm u. a.: „Co to jest kameleon?", „Jak było za prataty Adama" „Spowiedz przedślubna" „Ty jesteś moja Greta Garbo", Sketch, Inszenierungen, Satire usw.

Regie: B. Orlinski, Konferenciers: E. Waczynska und W. Modrzewski. Die Dekorationen wurden von dem Kunstmaler St. Bienkowski hergestellt. Musikalische Leitung E. Kantor.

Täglich 2 Vorstellungen um 7.15 u. 9.15 Uhr abends. Preise der Plätze von 1.30 bis 3.— Zl.

Sportverein „Pogoń"

Heute, Sonnabend, den 4. Oktober, um 4 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Lokale, Petrikauer Straße Nr. 249, einen

Preispreference-Abend

zu welchem wir unsere Mitglieder sowie Freunde dieses Spiels höfl. einladen.

5386 **Die Verwaltung.**

Schulkleider —

in Matrosenform laut Vorschrift.

Aus gutem granat Stoff empfiehlt billigst

K. WIHAN

Wł. Em. Scheffler

GŁÓWNA 17.

Vom langen **Abendkleid** mit allem Zierat, vom halblangen Nachmittagskleid und von vielem anderen

80 Modelle (davon 20 auf dem doppelseitigen **Gratis-Schnittbogen**) in

BEYERS MODE-FÜHRER

Bd. I. Damenkldg. 1.90M
Bd. II. Kinderkldg. 1.20M
Überall erhältlich
Verlag Otto Beyer
Leipzig-Berlin

Zum Bezug des „Modenführers" und aller Beyerscher Verlagserscheinungen empfiehlt sich insbesondere die Buch- u. Zeitschriftenhandlung **„Volkspresse"**, (Administration d. „Lodzer Volkszeitung"), Lodz, Petrikauer 109.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von **5 Zloty** an, **ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung, Matratzen** haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse:
Sienkiewicza 18
Front, im Laden.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Erntedankgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Erntedankgottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache P. Wannagat. 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr liturgischer Gottesdienst — P. Wannagat. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Jungfrauenheim, Konstantiner 40 Sonntag nachm. 4.3 Uhr Versammlung der Jungfrauen — P. Schedler.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7.30 Uhr Versammlung der Jünglinge — P. Ludwig.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst — P. Schedler. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39 Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Ludwig.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

Liturgischer Erntedankgottesdienst in d. St. Trinitatiskirche

Sonntag, 6 Uhr liturgischer Erntedankgottesdienst mit gesanglichen Darbietungen des gemischten Chores — Leitung M. Litke. Pastor A. Wannagat.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42 Sonntag 10 Uhr Gottesdienst — P. Berndt. Mittwoch 5 Uhr Andacht in der Idiotenanstalt, Tkacka 36 — P. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst P. Doberstein; 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Doberstein; 9.45 Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Doberstein; 3.30 Uhr Taufgottesdienst — P. Dietrich. Montag, 8 Uhr Missionsstunde — P. Doberstein.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein — P. Dietrich. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P. Doberstein; 8 Uhr Helferstunde — P. Doberstein. Donnerstag, 8 Uhr Männerverband — P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr Vortrag — P. Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Doberstein

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Vortrag — P. Doberstein. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — P. Lipski.

Jungfrauenheim Montag, 8 Uhr Handarbeitsstunde mit Vortrag, Andacht — P. Dietrich. Dienstag, 6 Uhr Jungschar-Handarbeitsstunde und Andacht.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr abends weibl. Jugendbund — P. Löffler; 7 Uhr männlicher Jugendbund — P. Berndt. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Berndt; 10 Uhr Hauptgottesdienst Erntedankfest mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 3.30—5 Uhr Taufen — P. Löffler. Montag, 6 Uhr Bibelstunde — P. Löffler; 7 Uhr Männerverband — P. Löffler; 8 Uhr Missionsstunde — P. Berndt. Dienstag, 8 Uhr Helferstunde — P. Löffler

„Eintracht", Senatorska 7 (weibl. und männl. Jugendbund), Sonntag, 4 Uhr musikalisch dramatischer Abend.

Chojny, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt.

Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Erntedankgottesdienst — P. Zander; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst in Rokicie — Pr. Jäkel; 2 Uhr (bei günstiger Witterung) Erntedankfeier auf der Pfarrwiese — P. Zander. Montag, 7.30 Uhr Jugendbundstunde in Ruda. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde in Chocianowice bei Herrn Luther P. Zander, 7.30 Uhr Bibelstunde in Rokicie — Pred. Jäkel. Donnerstag, 7.30 Uhr Helferstunde

---

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, Aleje Kosciuszki Nr. 57 (Eingang Wulczanskastr. 74) Sonnabend, 7.45 Jugendbundstunde für junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Erntedankfest für die Jugend; 7.30 Uhr Evangelisation für alle. Mittwoch, 4 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr Kinderstunde; 7.45 Bibelbesprechung.

Prywatnastr. (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, 8.30 Uhr Weihestunde. 3 Uhr Erntedankfest für alle — Redner Pastor Witt Wilna. Montag, 7.30 Uhr Geschäftsstunde. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde; 5 Uhr Kinderstunde; 7.30 Uhr Jungfrauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr Versammlung für Freunde des Jugendbundes. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr Jahresfest für jung und alt. Montag, 6 Uhr Bibelstunde; 8 Uhr gemischte Jugendbundstunde.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Dienstag, 8 Uhr Frauenstunde. Mittwoch, 8 Uhr gemischte Jugendbundstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelbesprechung.

Christliche Gemeinschaft zu Ruda Pabianicka, Betsaal Neu Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Evangelisation. Montag, 4 Uhr Frauenbund; 7.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr Kinderbundstunde. Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst — P. Witt. Dienstag (Laubhüttenfest), 5 Uhr Vortrag für Israeliten; 8 Uhr Bibel und Gebetstunde. Mittwoch, 5 Uhr Vortrag für Israeliten; 8 Uhr Jungfrauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Freitag, 5 Uhr Frauenstunde. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten; 8 Uhr Lichtbildervortrag über Palästina.

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 10 Uhr Erntedankfest mit hl. Abendmahl — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Erntedankfeier im Jugendbund der Gemeinde — P. Bodamer. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde P. Maliszewski. Freitag, 7.30 Uhr Jünglingsverein.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10 Uhr Beichte; 0.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Nachfeier des Erntedankfestes — P. Lerle. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Lerle.

Zubardz, Brussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst P. Lerle.

Evangelische Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Missionspred. Schweizer. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr weiblicher Jugendbund.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Missionar Stettler. Montag, 7.30 Uhr Jugendkreis „Tabea". Dienstag (Laubhüttenfest), 5 Uhr Versammlung für Israeliten; 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache; Mittwoch (2. Laubhüttenfest), 5 Uhr Versammlung für Israeliten; 7.30 Uhr Chorübung und Frauenstunde für wahrheitsuchende Israelitinnen. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für wahrheitsuchende Israeliten. Freitag, 8 Uhr Gebetsstunde. Sonnabend, 4 jüdische Kinderstunde; 5 Uhr Vortrag für Israeliten — Miss. Schiff.